Lippische Staatszeitung

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2945. Postscheckk. 5593 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank. Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 12 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Lippischer Kurier

Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nachrichten

Lippische Landes-Zeitung (seit 1767)

Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen 77 mm breit, 60 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die Zeitige Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 3 M. bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 65 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 22 — Detmold, Dienstag, 23. Januar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Rundfunk korrigiert Churchill

Sieben Dampfer an einem Tage gesunken.

Amsterdam, 22. Januar.

In seiner Rede am Sonnabend hat Churchill wieder einmal großsprecherisch „festgestellt", daß die U-Boot-Gefahr „vorläufig vollständig gedrosselt" sei und daß die Minen „kein unlösbares Problem" mehr darstellten.

Die passende Antwort auf diese Behauptung des Lügenlords gibt ausgerechnet der Londoner Rundfunk, der zugibt, daß allein in den letzten 24 Stunden wieder sieben Schiffe von U-Booten sowie durch Minen versenkt worden sind.

Angriff aus eigenen Reihen

Amsterdam, 22. Januar.

Dem „Daily Herald" zufolge hat der konservative Abgeordnete Sir Ralph Glyn in einem Schreiben an seinen Wahlkreis die Regierung in sensationeller Form angegriffen. In dem Schreiben heißt es, daß das Gefühl der Erbitterung allgemein wachse. Die Unterstützung der Regierung durch viele ihrer Anhänger werde dadurch außerordentlich erschwert, daß der Premierminister keine Möglichkeit zu einer drastischen Umbildung seines Kabinetts gefunden habe. Das Parlament sei mit einem verstärkten Gefühl mangelnden Vertrauens „zu gewissen Ministern" wieder zusammengetreten.

Unerwünschte Wirkungen

(Eigener Drahtbericht.)

bö. Den Haag, 23. Januar.

An der Themse stellt man mit sorgenvoller Miene fest, daß die widerrechtliche Durchschnüffelung neutraler Post in den Vereinigten Staaten ständig größeren Unwillen hervorruft. Der Washingtoner „Times"-Korrespondent berichtet seinem Blatt in höchster Not, daß das Staatsdepartement fortdauernd mit Beschwerden und Protesten aus der Oeffentlichkeit überhäuft werde, und daß die Amerikaner über die skrupellose Haltung Englands empört seien. Der Korrespondent glaubt auf die Gefahren hinweisen zu müssen, die in der öffentlichen Meinung Amerikas durch das Londoner Verhalten heraufbeschworen werden könnten.

Der erste arabische Sender

(Eigener Drahtbericht.)

v. L. Rom, 23. Januar.

Die Regierung von Saudi-Arabien hat auf Befehl König Ibn Sauds die Anlage einer Radiostation in der arabischen Stadt Dschidda angeordnet. Dieser Sender wird die erste unabhängige arabische Station sein. Ihre Errichtung ist eine Folge der in den arabischen Staaten besonders ausgeprägten Abneigung gegen englische Lügenpropaganda, denn die nächstgelegenen Sender für die arabische Bevölkerung in Aegypten, Palästina und Syrien stehen entweder unter britischer oder französischer Kontrolle und dienen allein dem Ziel, die arabische Welt im Dienste Englands aufzuhetzen.

Strafverschärfung für Defaitisten

(Eigener Drahtbericht.)

jb. Genf, 23. Januar.

Die Zunahme des Schleichhandels und des Preiswuchers in Frankreich hält trotz der strengen Strafverfolgung an. „Paris Soir" berichtet, daß vom 12. bis 18. Januar allein in Paris 60 derartige Fälle abgeurteilt worden sind. Die zweite Gruppe von Straffällen, die ständig zunimmt, betrifft die Defaitisten, deren Verurteilung bei der Mehrzahl der Fälle nicht veröffentlicht wird. Trotzdem weiß das Blatt von sieben verschiedenen Fällen aus mehreren Städten zu berichten, in denen das Verteilen von Flugblättern oder sonstige Bekundungen von Friedenswünschen mit Gefängnis bestraft wurden.

Wie der „Petit Dauphinois" aus Paris erfährt, hat sich nunmehr der Ministerrat damit befaßt, Strafverschärfungen auszuarbeiten und zu verordnen. Die Veröffentlichung eines entsprechenden Dekrets steht bevor.

„Mein Kampf" als Feldpostausgabe

Berlin, 22. Januar.

Adolf Hitlers „Mein Kampf" ist jetzt auch als Feldpostausgabe herausgebracht worden. Mit dieser in handlicher Taschenformatsgröße herausgegebenen Ausgabe ist ein immer wieder laut gewordener Wunsch, auch „Mein Kampf" als Feldpostpäckchen den an der Front stehenden Männern und Brüdern zugehen lassen zu können, verwirklicht worden. Zugleich ist diese Ausgabe für jene gedacht, die des Führers Buch öfters zur Hand nehmen, für Schulungsleiter und alle mit ähnlichen Aufgaben betrauten Führer und Unterführer der Gliederungen. Wie der „B. B." mitteilt, ist mit der Feldpostausgabe die Gesamtauflage des Führerbuches auf 5,95 Millionen Exemplare gestiegen.

Bunter Nachmittag: 1¼ Million

Gau Thüringen sammelte für das Winterhilfswerk.

Berlin, 22. Januar.

Wie die NSK. meldet, veranstaltete der Reichssender Leipzig am Sonnabend, dem 20. Januar, in der Weimarhalle in Weimar einen Bunten Nachmittag zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes, für den der Gau Thüringen der NSDAP. Spenden gesammelt hatte. Die Männer und Frauen des Gaues Thüringen spendeten für diese Veranstaltung die Summe von 1 210 157,25 RM.; das beste Ergebnis erzielte die Ortsgruppe Trockenborn im Kreise Stadtroda mit 3 676 RM., d. s. 7,91 RM. auf den Kopf der Bevölkerung. Das bemerkenswerte ist, daß dieses hervorragende Ergebnis sich ausschließlich aus kleinen Einzelspenden zusammensetzt und nicht etwa aus großen Beträgen von Firmen oder Industriewerken.

Das Verlustkonto des 22. Januar

Englischer 10 000-t-Dampfer „zusammengestoßen", und weitere Schiffsverluste

Amsterdam, 22. Januar.

Der 10 786 Brutto-Registertonnen große Dampfer „Llandaff Castle" der Reederei Union Castle, der sich mit 170 Passagieren auf der Reise nach Südafrika befand, erlitt nach einer Reutermeldung einen „Zusammenstoß" und mußte in einen Hafen der englischen Südküste zurückkehren. Die Fahrgäste begaben sich wieder in ihre Heimatorte.

Auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Amsterdam, 22. Januar.

Nach einer Reutermeldung ist der in Aberdeen beheimatete, 1 086 Brutto-Registertonnen große Dampfer „Jerryhill" an der englischen Nordostküste auf eine Mine gelaufen und innerhalb weniger Minuten gesunken. Man vermutet, daß zwölf Mann der Besatzung ums Leben gekommen sind. Zwei Ueberlebende wurden an Land gebracht.

*

London, 22. Januar.

Der englische Dampfer „Protestius" (9 577 Br.-R.-T.) lief an der Westküste Englands auf eine Mine. Die aus 66 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. 13 Besatzungsmitglieder wurden verletzt.

Weitere vier Dampfer gesunken

Amsterdam, 22. Januar

Der britische Dampfer „Kirkpool" (4342 BRT.) ist an der englischen Südwestküste „gestrandet". Die Besatzung ist gerettet.

Der norwegische Dampfer „Rotos" (2713 BRT.) ist gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Der schwedische Dampfer „Fogen" (1304 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Ein gerettetes Besatzungsmitglied berichtete, daß das Schiff nach einer schweren Explosion in wenigen Minuten unterging.

Das englische Kohlenschiff „Mildreed" (700 BRT.) ist bei einem „Zusammenstoß" gesunken.

Dänischer Dampfer gesunken

Kopenhagen, 22. Januar.

Nach einer bei der Kopenhagener Dampfschiff-Reederei Torm eingegangenen Meldung ist ihr Dampfer „Tekla" vor der schottischen Küste gesunken. Von 18 Mann der Besatzung wurden neun Mann von einem norwegischen Dampfer gerettet, neun Mann werden vermißt. Die „Tekla" hatte 1 469 Brutto-Registertonnen.

Englische Seeräuberei

Neuyork, 22. Januar.

Der amerikanische Passagierdampfer „President Adams" ist Sonntag nach einer abenteuerlichen Fahrt hier eingetroffen. Auf dem Wege von Ostasien nach Amerika ist ein Teil der an Bord befindlichen japanischen Ladung von der britischen Konterbandekontrolle beschlagnahmt worden. Der Kapitän des Schiffes berichtete außerdem, während seiner Weltreise sei das Schiff von den Engländern fünfmal angehalten worden.

Scharfer japanischer Protest

21 Deutsche von britischem Kriegsschiff in völkerrechtswidriger Weise gefangengesetzt

Tokio, 22. Januar.

Der japanische Dampfer „Asama-Maru" wurde Sonntag nachmittag, nur 35 Seemeilen südlich der japanischen Küste, kurz vor der Einfahrt nach Yokohama, von einem englischen Kreuzer angehalten. 21 deutsche Heimkehrer, Zivilpersonen, die bisher Angestellte einer Tochtergesellschaft der amerikanischen „Standard Oil" waren, und von Amerika nach Japan fuhren, wurden von den Engländern völkerrechtswidrig von Bord des japanischen Schiffes geholt und gefangengesetzt.

Die japanische Regierung hat durch den Vizeaußenminister beim britischen Botschafter in Tokio wegen des Anhaltens der „Asama-Maru" in nächster Nähe der japanischen Küste und gegen die völkerrechtswidrige Verhaftung deutscher Zivilpersonen formellen Protest eingelegt.

In dem Protest werden die Einzelheiten der Untersuchung und Gefangennahme der 21 deutschen Passagiere durch das britische Kriegsschiff noch einmal dargelegt, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Kapitän der „Asama-Maru" nicht hindern konnte, daß die Gefangennahme durch Zwangsmaßnahmen durchgeführt wurde. Es müsse der britischen Regierung, heißt es in dem Protest weiter, hinreichend bekannt sein, daß die japanische Regierung sich nach dem allgemein üblichen Grundsatz richtet, wonach die Auslieferung von Angehörigen einer kriegführenden Nation, die sich auf einem neutralen Schiff befinden, sich auf aktive Soldaten beschränkt. Trotzdem habe das britische Kriegsschiff im Widerspruch zu den allgemein anerkannten Gepflogenheiten eine derartige Zwangsmaßnahme gegen das japanische Schiff in Gewässern unweit Japans ergriffen. Die japanische Regierung könne diese Maßnahme nicht anerkennen und fordere von der britischen Regierung unverzüglich eine umfassende und triftige Erklärung. Die japanische Regierung behalte sich gleichzeitig ausdrücklich das Recht vor, die Wiederauslieferung der gefangengenommenen Deutschen zu verlangen.

Abschließend heißt es in dem Protest: In Anbetracht der Tatsache, daß die britische Maßnahme bereits auf großes Mißfallen in der öffentlichen Meinung Japans gestoßen ist, würde die Wiederholung einer solchen Handlung in der Zukunft in der Haltung der japanischen Nation gegen Großbritannien weiter verschlechtern. Mit Rücksicht auf die zukünftigen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien ersucht die japanische Regierung deshalb die britische Regierung, dieser Angelegenheit ihre größte Beachtung zu zollen."

Der Kapitän der „Asama-Maru" bestätigte, daß die herausfordernde britische Aktion wohl vorbereitet gewesen sein müsse. Der britische Kreuzer sei um 12.30 Uhr ausgemacht worden und habe den japanischen Passagierdampfer um 12.45 Uhr durch einen Schuß vor dem Bug angehalten. Passagiere erklärten nach der Ankunft in Yokohama, daß die herausfordernde Handlung der Engländer in unmittelbarer Nähe der japanischen Küste und vor allen Passagieren, besonders unter den Japanern, stärkste Entrüstung hervorgerufen habe. Zwei Deutsche hätten sich der Gefangennahme entziehen können. Die Engländer hätten bei der Untersuchung des Schiffes eine genaue Passagierliste vorgelegt, die ihnen nur durch den englischen Spionagedienst in die Hände gefallen sein könne.

In allen Kreisen Japans herrscht große Entrüstung über die freche und völkerrechtswidrige Aktion dicht unter der japanischen Küste. Der deutschen Botschaft in Tokio sind zahlreiche Sympathiekundgebungen entrüsteter Japaner aus allen Kreisen zugegangen.

Peinlich für Winston Churchill

London gesteht die unfreundliche Aufnahme der W.-C.-Rede ein

Berlin, 22. Januar.

In London muß man am Montagvormittag kleinlaut zugeben, daß die Churchill-Rede, die im großen und ganzen im Ausland eine „lebhafte" Reaktion ausgelöst habe, besonders in den skandinavischen Ländern mit großer Unzufriedenheit aufgenommen worden sei. Auch die italienische Presse bespricht, wie man in London weiter zugeben muß, die Rede sehr unfreundlich. Ebenso werde in der amerikanischen Presse hervorgehoben, man könne sich jetzt vorstellen, weshalb Churchill in Deutschland so „verhaßt" sei.

Aeußerstes Befremden in Jugoslawien

Belgrad, 22. Januar.

Die Churchill-Rede hat in jugoslawischen politischen Kreisen äußerstes Befremden ausgelöst, da sie nach hiesiger Ansicht eine direkte Einmischung in die Politik der Neutralen bedeutet. In neutralen diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt bemerkt man, daß Churchill sich damit offen für eine Verbreiterung des Kriegsschauplatzes auf ganz Europa einsetze.

Auch Dänemark winkt ab

hw Kopenhagen, 23. Januar.

Der offiziöse Standpunkt der dänischen Außenpolitik gegenüber der Churchill-Rede kommt zum Ausdruck in einem Leitartikel des Kopenhagener Regierungsblattes „Politiken", in dem es u. a. heißt: die nordischen Staaten haben die Aufforderung, an Englands und Frankreichs Seite am Krieg teilzunehmen, schon im voraus beantwortet. Norwegen durch die Thronrede und die Debatte hierüber, Schweden durch Ministerpräsident Hansuns Rede im schwedischen Reichstag, Dänemark in der vor wenigen Tagen angenommenen Reichstagserklärung. Die kleinen Länder sind sich nicht im unklaren darüber, daß ein scharfer Wind über sie hinwegbraust. Wegen ihrer Haltung gegenüber dem Krieg, den sie nicht gewünscht haben, liegt kein Anlaß für den Hohn vor, mit dem Winston Churchill sie beurteilt. Es wird weiter darauf hingewiesen, von deutscher Seite sei stets geltend gemacht worden, daß das Hauptziel der englischen Politik darauf hinausgehe, den Krieg zu erweitern. „Die kleinen neutralen Länder werden keine Dankbarkeit gegenüber Marineminister Churchill fühlen, weil er sie erneut in die internationale Debatte hineingezogen hat."

Erhebliches Aufsehen in Schweden

Stockholm, 22. Januar.

Nach einer Meldung der hiesigen Zeitung „Dagens Nyheter" aus London hat der letzte Husarenritt Churchills gegen die Neutralen erhebliches Aufsehen erregt, da, wie es in der Meldung heißt, „eine derartige scharfe Aeußerung eines verantwortlichen Kabinettsministers ganz natürlich als eine politische Neuorientierung gegenüber den neutralen Staaten gedeutet werden muß". In London scheint man sehr unangenehm davon berührt zu sein, daß Churchill das Ziel der englischen Politik so bedenkenlos enthüllt hat, obgleich Londoner Blätter sich das Ansinnen Churchills an die Neutralen offenbar ohne weiteres zu eigen machen.

Frankreich als Feind

Von Helmut Sündermann

Es waren — wie wir aus dem deutschen Weißbuch wissen — etwas verlegene Worte, mit denen der französische Botschafter Coulondre am 3. September 1939 dem deutschen Reichsaußenminister die Kriegserklärung Frankreichs überbrachte. Verlegen — nicht ohne Grund. Die Veröffentlichungen, die über die Vorgeschichte dieser Stunde seither erschienen sind, insbesondere aber die letzten deutschen Mitteilungen zum Thema der deutsch-französischen Beziehungen, werfen ein grelles Licht auf die Absicht und die Leichtfertigkeit, mit der die französische Regierung in diesen Krieg gegangen ist.

Gewiß — wir Deutsche haben in all den Jahren, seit durch die Initiative des Führers der Versuch unternommen wurde, das Verhältnis zum westlichen Nachbarn auf die Dauer friedlich zu gestalten, immer den Eindruck gehabt, daß zwar auch im französischen Volk Anzeichen für eine Begrabung des alten Hasses vorhanden waren, die französische Regierung aber stets die entgegengesetzte Politik verfolgte. Nur einmal — im Dezember 1938 — schien es anders zu werden. Aber dieser eine Akt friedlicher Verständigung der Pariser Regierung war, wie wir jetzt wissen, nicht ernst gemeint. Frankreich ist im Jahre 1939 der englischen Politik nicht nur gefolgt, es hat freudig bewegt den Weg zum Kriege beschritten, weil es glaubte und hoffte, mit England und Polen zusammen das Schauspiel von 1914 wiederholen, den unbequemen Nachbarn wieder zerschlagen und diesmal endgültig vernichten zu können.

Der Geist Ludwigs XIV., der Deutschlands blühendste Gaue brandschatzte und der wahre Herrscher über ein in tausend Fürstentümer zerfallenes Deutschland war, ist im Westen wieder auferstanden und feiert in Parlament und Presse seltsame Triumphe. Wir wissen nicht, ob die französischen Mitteilungen über die „Kriegsziele", die die Annexion unserer Rheingaue, die Zerstückelung des Reiches, die Abtrennung Oesterreichs, die „Zerschlagung Preußens" und ähnlichen Wahnsinn mehr proklamieren, im französischen Volk jetzt die erwünschte Kriegsstimmung erzeugt haben. Sicher ist jedenfalls, daß diese brutalen und blutrünstigen Haßgesänge in unserm Volke die Erinnerung an leidvolle Jahrhunderte wachgerufen haben, in denen französische Herrschgier unser Volk knechtete, unsere Lande verwüstete, stets mit unseren Feinden im Bunde stand, Zwietracht säte, Gaue und Städte raubte und immer wieder Vorwand zu kriegerischen Exkursionen suchte, vor allem dann, wenn Gefahr bestand, daß unser Volk sich einigte.

Die Worte, die Leibniz vor über zweihundert Jahren ausgesprochen hat: „Frankreichs Bündnisse haben nur den einen Zweck, Deutschland so tief zu erniedrigen, daß es sich nicht wieder erheben kann!" — diese Worte passen in unsere Zeit genau so wie in die Zeit Ludwigs XIV., wie in die Zeit der Französischen Revolution, in die Zeit von 1870, von 1914 wie in die heutige!

Das Wort des französischen Staatsmannes Oliver, als dieser am 15. Juli 1870 im Pariser Abgeordnetenhaus vom „coeur leger", vom „leichten Herzen" sprach, mit dem Frankreich in den Krieg ziehe — könnte dieses Wort nicht auch von Herrn Daladier stammen, der das seine redlich dazu beitrug, um die Bemühungen des Führers für eine friedliche Lösung der polnischen Frage zu durchkreuzen und den von den Juden erhofften, von England gewünschten Krieg trotz aller Beilegungsversuche herbeizuführen?

Eine belgische Zeitung hat dieser Tage den sehr treffenden Vergleich zwischen dem Krieg 1870 und dem Krieg 1939 gezogen und festgestellt, daß Frankreich damals wie heute sich zu einem Präventivkrieg entschlossen habe — zu einem Krieg, mit dem einzigen Zweck, die Einigung der Deutschen zu verhindern, beziehungsweise heute, sie zu zerstören.

Der französische Poilu ist im Jahre 1939 mit den gleichen Parolen in die Maginotlinie geschickt worden, die schon den Landsknechten des Generals Mélac verkündet wurden, als sie aufbrachen, die Pfalz zu verwüsten und das Heidelberger Schloß anzuzünden.

Die deutschen Soldaten aber kämpfen in dem gleichen Geist, der die Freiheitskämpfer von 1813, die Marschierer von 1870 und 1914 beseelte: dem französischen Haß zu begegnen und unser Reich vor der jahrhundertealten französischen Drohung, diesmal für alle Zukunft, zu befreien.

Wir aber wissen: die Verteidiger einer Nation, die Kämpfer für ihr Leben, haben eine andere Seele und darum eine andere Kraft, als die Verfechter alter Herrschaftsgelüste und Raubinstinkte. Wir mögen ein Volk bedauern, das von falschen Propheten geleitet für einen traurigen Ehrgeiz in den Kampf ziehen muß, aber es hat uns selbst überzeugt, daß erst seine Niederlage ihm und uns eine friedliche Zukunft bringen kann.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 22. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Frankreichs Kriegsschuld:

Im Mittelpunkt der Weltpresse

Größte Beachtung der deutschen Stellungnahme zum französischen Gelbbuch im Ausland

Erkenntnis der Nichteinhaltung der von Frankreich übernommenen Verpflichtungen

Rom, 22. Januar.

Die Veröffentlichung des Briefes des Reichsaußenministers von Ribbentrop an den ehemaligen französischen Außenminister Bonnet hat in der italienischen Presse ein äußerst starkes Echo gefunden.

Der „Popolo di Roma" bringt den Brief des Reichsaußenministers an Bonnet als Hauptmeldung unter einer dreispaltigen Ueberschrift: „Seit Januar 1939 hat Großbritannien den Krieg entschieden. — Druck Londons auf Paris und Bonnet, die Verpflichtungen gegenüber Ribbentrop zu verletzen." — Der Berichterstatter geht von dem Sprichwort aus, daß ein gut ausgerüsteter Krieg bereits bedeute, daß man ihn halb gewonnen habe. Von diesem Gesichtspunkt aus erhalte der Brief des Reichsaußenministers eine große Bedeutung. Es handele sich nicht um eine Dokumentation, die einen zweitrangigen Punkt, sondern den wesentlichen Punkt beleuchte, und zwar einen Punkt, der bisher absolut unbekannt war. Man kann von ihm nicht absehen, wenn man sich über die Verantwortung für das Drama Rechenschaft ablege. Der vollkommen neue Gesichtspunkt sei der folgende: Frankreich habe seit dem Dezember 1938, das heißt seit dem Besuch des Reichsaußenministers, der Aufforderung des Reiches, den Weg der historischen Versöhnung mit Deutschland zu beschreiten, ausdrücklich zugestimmt. Diese Versöhnung hätte in Europa eine Aera des Friedens, der Ruhe und der fruchtbaren Arbeit herbeigeführt. Statt dessen ist sie — so sagt der italienische Korrespondent — in tragischer Weise entwichen hauptsächlich durch die Intervention Englands, welche Frankreich gezwungen hat, sein Wort zu verleugnen. Die Versöhnung habe auf der französischen Anerkennung der deutschen Interessen in Osteuropa beruhen sollen. Die französische Regierung habe versprochen, sich in diese Zone nicht einzumischen, über diesen Punkt lasse der Brief Ribbentrops keinerlei Zweifel.

Die italienischen Sonntagsblätter veröffentlichen einen sehr ausführlichen Auszug aus der DNB.-Note über die Aeußerungen des französischen Marineministers, die die Agentur Stefani verbreitet hat. Die Meldung wird durchweg groß und unter Ueberschriften aufgemacht, die sich den deutschen Standpunkt vollkommen zu eigen machen.

Großes Aufsehen in Budapest

Budapest, 22. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen hat die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Ribbentrop und Bonnet großes Aufsehen erregt. Man hat mit großer Ueberraschung Kenntnis davon genommen, daß der Reichsaußenminister schon lange vor dem Kriege den deutschen Standpunkt in bezug auf Osteuropa in eindeutiger Weise der französischen Regierung mitgeteilt und daß der französische Außenminister diesen Standpunkt vorbehaltlos anerkannt habe.

Der Briefwechsel — so betont man in diesen Kreisen — beleuchte in schlagartiger Weise nicht nur die französische Vorkriegspolitik, sondern auch vor allem die Entstehungsgeschichte des Krieges selbst.

Stärkste Beachtung in Belgien

Brüssel, 22. Januar.

In der belgischen Oeffentlichkeit haben die neuen deutschen Veröffentlichungen stärkste Beachtung gefunden. In politischen Kreisen mißt man der Veröffentlichung des Briefwechsels Ribbentrop—Bonnet für die Klärung der Verantwortung für den Krieg große Bedeutung bei.

In allen politisch einflußreichen Blättern, wie z. B. „Soir", „Vingtième Siècle", „Métropole" werden die amtlichen Verlautbarungen an hervorragender Stelle ungekürzt wiedergegeben. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Auszüge aus der deutschen Stellungnahme. Unter riesigen Schlagzeilen bringt „Vingtième Siècle" einen über zwei Spalten langen Auszug aus diesem Dokument. „Libre Belgique" sieht diesen Briefwechsel als einen wichtigen Beitrag in der Kontroverse über die Entstehung des jetzigen Krieges an. „Le Soir" hebt in seiner Ueberschrift hervor, daß Frankreich es gewesen sei, das seine Politik änderte, nachdem es die Lebensinteressen Deutschlands anerkannt hätte.

Bedeutendes Echo in Holland

Amsterdam, 22. Januar.

Alle politisch bedeutenden holländischen Zeitungen veröffentlichen den Brief Ribbentrops an Bonnet in ausführlicher Fassung unter besonderer Hervorhebung der vom Reichsaußenminister formulierten drei Punkte.

Aus der Aufmachung, in der die deutsche Veröffentlichung erscheint, geht der große Eindruck hervor, den die deutsche Definierung der Neugestaltung des französisch-deutschen Verhältnisses durch das Abkommen vom 6. Dezember 1938 in der holländischen Oeffentlichkeit gefunden hat.

In Haager politischen Kreisen hat dieser Briefwechsel ebenfalls ein bedeutendes Echo gefunden. Man vertritt hier die Auffassung, daß man nunmehr wertvolle Aufschlüsse zu der Frage erhalten habe, inwiefern man in Paris eine Mitschuld an der Zuspitzung der deutsch-polnischen Auseinandersetzung und damit am Ausbruch des Krieges auf sich geladen habe. Es kommt in diesem Zusammenhang das Erstaunen und eine gewisse Kritik darüber zum Ausdruck, daß Frankreich wegen der polnischen Frage eine dauerhafte Aussöhnung mit Deutschland leichtfertig aufs Spiel gesetzt und damit gleichzeitig auch für die ganze Welt große Nachteile heraufbeschworen habe.

Bukarest: Die Verantwortung geklärt

Bukarest, 22. Januar.

In Bukarester Kreisen haben die deutschen Veröffentlichungen zum französischen Gelbbuch ein um so bedeutenderes Echo gefunden, als insbesondere durch den Brief Ribbentrops an Bonnet die Lage der Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg eindeutig zuungunsten der Westmächte geklärt worden ist. „Journalul" unterstreicht, daß man nach der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung angenommen habe, daß Frankreich sich am Osten Europas zukünftig desinteressiere.

Verständnis in Jugoslawien

Belgrad, 22. Januar.

Die deutschen Verlautbarungen zum französischen Gelbbuch wurden der hiesigen Oeffentlichkeit durch die halbamtliche Telegraphenagentur Avala im Auszug vermittelt und haben in den Belgrader Blättern durchweg eine gute Wiedergabe gefunden. Die deutschen Aeußerungen werden in politischen Kreisen Belgrads eingehend besprochen und gewürdigt. Unter dem Eindruck der deutschen Dokumentation vertritt man dort überwiegend den deutschen Standpunkt, daß sich Frankreich nach München tatsächlich desinteressiert habe, und sagt, daß Frankreich auch heute noch andere Gebiete und andere Fragen näher lägen.

Schweden: Verständigungswille erwiesen

Stockholm, 22. Januar.

Die schwedische Presse veröffentlicht auf Grund des Nachrichtenbüros T. T. einen Auszug sowohl von der ersten amtlichen deutschen Verlautbarung wie zu der zweiten, unter besonderer Hervorhebung des Briefwechsels Ribbentrop-Bonnet. In schwedischen politischen Kreisen haben diese Verlautbarungen einen sehr starken Eindruck gemacht. Infolge der Veröffentlichung dieser Dokumente hat sich in nüchtern denkenden schwedischen Kreisen insbesondere der Eindruck verstärkt, daß Frankreich grundsätzlich Ende 1938 zu einer endgültigen Bereinigung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich bereit war und daß es lediglich unter dem Einfluß Londons in den Konflikt mit Deutschland hineingeschlidert ist. Man bemerkt in diesen Kreisen besonders stark die Offenheit, mit der der Reichsaußenminister den verantwortlichen französischen Stellen Deutschlands Haltung zu den Ostproblemen dargelegt hat und die Diskrepanz, die zwischen dem in Paris anläßlich des Besuches des Reichsaußenministers dargelegten französischen Standpunkt zu dieser deutschen Einstellung und der späteren Haltung der französischen Außenpolitik zu erkennen ist.

Man betont in den genannten Kreisen, daß in diesem Brief erneut dem Verständigungswillen Deutschlands gegenüber Frankreich unter Hinweis auf die grundsätzliche Einstellung des Führers außerordentlich lebendiger Ausdruck verliehen wurde, und man übersieht nicht, daß eine Vermeidung des europäischen Konfliktes möglich gewesen wäre, sofern Frankreich sich durch die deutlich ausgesprochenen Warnungen veranlaßt gesehen hätte, auf seiner ursprünglich angenommenen Haltung hinsichtlich der Anerkennung der deutschen Interessensphäre im Osten zu verharren.

Helsinki: Englands unrühmliche Rolle

Helsinki, 22. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen betont man nach Kenntnisnahme der deutschen Verlautbarungen zum französischen Gelbbuch vor allem, daß England durch seine Manöver eine unrühmliche Rolle in der Vorgeschichte des Krieges gespielt habe. „Hufvudstadsbladet" unterstreicht, daß Frankreich nach der Münchener Konferenz über die deutschen Bestrebungen in Osteuropa wiederholt informiert worden sei, daß der damalige französische Außenminister mehrfach erklärt habe, daß Frankreich sich diesen Bestrebungen nicht widersetzen werde.

Anhaltende Kältewelle über Europa

Überall große Verkehrsschwierigkeiten — Steigender Versorgungsmangel

Kowno, 22. Januar.

Der seit 50 Jahren nicht mehr verzeichnete Kälteeinbruch in den mittleren Breitegraden hat auch in Litauen seit Beginn dieses Monats fast ununterbrochen Temperaturen zwischen 20 und 40 Grad unter Null gebracht. In den letzten 48 Stunden sind bei etwas ansteigenden Temperaturen noch große Schneemassen niedergegangen, die zu mehr oder weniger großen Verkehrsstörungen führten. In Kowno und Wilna herrscht ein außerordentlicher Brennmaterialmangel. Obgleich Litauen an und für sich über genügend Brennholz verfügt, reichen die im Herbst für einen normalen Bedarf vorbereiteten Bestände bei weitem nicht aus, zumal noch die große Kälte und Schneeverwehungen den Transport erschwerten. Zur Zeit ist in Kowno und Wilna überhaupt kein Brennholz erhältlich. Soweit noch Vorräte vorhanden sind, werden sie für lebenswichtige Betriebe wie Bäckereien und Krankenhäuser usw. zurückgehalten. Die große Kälte wirkt sich auch verheerend auf den Wildbestand aus. Im wachsenden Umfange ist Niederwild und auch schon Hochwild erfroren und verhungert aufgefunden.

Wasserfälle am Comer See vereist

Mailand, 22. Januar.

Die Kältewelle in Oberitalien hält weiter an. Mailand hatte in der vergangenen Nacht wieder 12 Grad unter Null zu verzeichnen. In der Gegend von Lecco ging die Temperatur auf einen besonders niedrigen Stand zurück; so wurden in Ballabio minus 15 Grad, in Balisio minus 19 Grad und in Valsassina minus 22 Grad gemessen. Die Wasserfälle am Comer See sind vollständig vereist. Bei Suna am Lago Maggiore wurde eine alte Frau mit Anzeichen von schwerer Erfrierung im Walde aufgefunden. In den Bergen von Savona an der Riviera schneit es weiter. Scharen von Wildschweinen kommen infolge Nahrungsmangels in die Nähe der menschlichen Siedlungen.

Maas und Waal frieren zu

Amsterdam, 22. Januar.

Durch den ungewöhnlichen Frost sind jetzt auch Maas und Waal an verschiedenen Stellen zugefroren. Man erwartet, daß nach einigen Tagen diese beiden Flüsse völlig mit Eis bedeckt sein werden. Dann werden sämtliche Wasserläufe in Holland zugefroren sein, was eine völlig ungewöhnliche und einzigartige Erscheinung darstellt und den holländischen Transport vor die größten Schwierigkeiten stellt.

Schneestürme über Südschweden

Stockholm, 22. Januar.

Der schwere Schneesturm, der seit Sonnabendnachmittag über Südschweden herrscht, hielt auch am Montag mit unverminderter Kraft an. Besonders stark wurde durch den Schneesturm die Insel Oeland betroffen, wo seit Sonnabendnachmittag der Automobil- und Omnibusverkehr völlig ruht. Die Postdampfer, die zwischen den Inseln an der Südküste Schwedens verkehren, haben stundenlange Verspätungen. Der Fähr- und Bootsverkehr wurde teilweise gänzlich eingestellt. In Schonen wurden ganze Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten. Man rechnet damit, daß die Verkehrsbehinderungen noch längere Zeit andauern werden. In Stockholm mußten nach starken Schneefällen 1500 Straßenreiniger besonders eingesetzt werden, um die schwersten Verwehungen zu beseitigen.

150 Todesopfer in Nordamerika

Neuyork, 22. Januar.

Auch in großen Teilen der Vereinigten Staaten herrscht seit einiger Zeit außergewöhnliche Kälte. Stellenweise hatte die Temperatur einen Tiefstand zu verzeichnen, wie seit langen Jahren nicht mehr. In der vergangenen Woche zählte man rund 150 Todesopfer der Kältewelle. In den Südstaaten richtete der Frost erhebliche Schäden in den Obstpflanzungen an.

700 Todesopfer in Schanghai

Schanghai, 22. Januar (Ostasiendienst).

Der außerordentlich starken Kältewelle sind in Schanghai bisher etwa 700 Menschen, meist Bettler und Kinder, zum Opfer gefallen. Die meisten Erfrorenen wurden in den westlichen Stadtteilen, dicht außerhalb der Niederlassungen gefunden.

Zahlreiche Luftangriffe

im finnisch-russischen Konflikt.

Moskau, 22. Januar.

Der sowjetrussische Heeresbericht vom 21. Januar meldet: Auf zahlreichen Gebieten habe die sowjetische Luftwaffe erfolgreiche Angriffe durchgeführt. In den Luftkämpfen sollen fünfzehn finnische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

•

Helsinki, 22. Januar.

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 21. Januar steigerte sich im Vergleich zu den vorhergegangenen Tagen die Aktivität auf der Karelischen Landenge. Besonders lebhaft war die Artillerietätigkeit auf beiden Seiten.

Ueber dem gesamten finnischen Gebiet wurden mehrere hundert russische Flugzeuge gesichtet, die Luftangriffe unternahmen. Das Kymmenetal und zahlreiche weitere Orte in Süd- und Südwestfinnland waren ebenfalls den Luftangriffen ausgesetzt. Auch in Nordfinnland war die russische Flugtätigkeit sehr rege. Laut Heeresbericht sollen die Finnen einen Fesselballon und elf russische Bomber im Laufe des Tages abgeschossen haben.

Luftverkehr Berlin—Moskau

Die erste deutsche Maschine planmäßig gelandet.

Moskau, 22. Januar.

Das erste deutsche Verkehrsflugzeug, das den regelmäßigen Flugdienst auf der Strecke Berlin—Moskau von deutscher Seite eröffnete, traf Montagnachmittag auf dem Moskauer Flughafen ein. Trotz des starken Frostes von über 30 Grad hatte die große deutsche Maschine ihren Flug planmäßig zurückgelegt und erschien kurz nach 16 Uhr am klaren Winterhimmel.

Zur Begrüßung hatten sich auf dem Flugfeld Vertreter der deutschen Botschaft in Moskau eingefunden, mit dem Botschafter Graf von der Schulenburg an der Spitze, sowie der ständige Vertreter der Lufthansa in Moskau. Von sowjetrussischer Seite waren zum Empfang erschienen: die Leiterin der Verwaltung für die Internationale Fluglinie der „Aeroflot", Frau Grisodubowa, eine bekannte Rekordfliegerin, ferner als Vertreter des Außenkommissariats der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung, Alexandrow, und der Chef des Protokolls, Barkow. Frau Grisodubowa begrüßte den Flugkapitän der deutschen Maschine mit einer herzlichen Ansprache, in der sie der Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Lufthansa und der russischen Linie Ausdruck verlieh.

Steuerkurszettel 1940

Berlin, 22. Januar.

In der Ausgabe 19 des Deutschen Reichsanzeigers vom Dienstag, dem 23. Januar 1940, erscheint der Steuerkurszettel, der für die Bewertung der Wertpapiere bei der Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe und bei der Vermögensteuerveranlagung nach dem Stand vom 1. Januar 1940 maßgebend ist.

Andere Kriegsschauplätze?

Der Westwall macht bekanntlich den Franzosen große Kopfschmerzen. Sie wissen nur zu genau, daß der Beton, der im Westen aufgerichtet wurde, stahlhart ist. Ein Anrennen gegen unseren Westwall würde der Tod für Frankreichs Blüte bedeuten. In Paris ist man daher eifrigst bemüht, Ausschau nach neuen Kriegsschauplätzen zu halten. Bisher haben die Plutokraten das abgestritten, trotzdem wir in der Londoner und Pariser Presse immer wieder das Gegenteil von den amtlichen Auslassungen lesen konnten.

Nun hat in diesen Tagen der schwedische Außenminister Günther eine Rede gehalten, in der er zum Ausdruck brachte, daß die gebundenen Stellungen an der Westfront Befürchtungen aufkommen lassen könnten, daß die zentrifugalen Kräfte sich betätigen müßten und daß die Fortführung des Krieges darauf hinausgehe, die Fortführung des Krieges nach neutralen Ländern zu verlegen. Die registrieren diese bemerkenswerten Auslassungen des schwedischen Außenministers und entnehmen daraus, daß auch Schweden bereits einsieht, von welcher Seite die Suche nach neuen Kriegsschauplätzen eröffnet wurde.

Wohin 'ne Krankheit führen kann

Aufregende Menschenjagd in Frankreich

Genf, 23. Januar.

In der Gegend von Bellop-el-Santerre (Departement Somme) wurde vor kurzem eine aufregende Menschenjagd veranstaltet. Die gesamte Gendarmerie dieses französischen Bezirkes und zwanzig Polizisten der Luftarmee waren aufgeboten worden, um zwei auf Urlaub gekommene Poilus, die sich mit Kaninchenjagd vergnügten, zu hetzen und schließlich festzunehmen.

Die ganze Aufregung rührte von der in Frankreich grassierenden Krankheit Spionaiftik her. Man hatte die beiden Poilus für deutsche Fallschirmjäger gehalten, die angeblich in französischer Uniform auf freiem Felde hinter den französischen Linien von deutschen Flugzeugen aus gelandet sein sollten.

Japanische Empörung

über das britische Piratentum.

Peking, 23. Januar.

Wie aus Dairen gemeldet wird, erklärte der aus Europa zurückkehrende Kapitän des japanischen Dampfers „Rankai Maru", daß 4170 Tonnen Erzeugnisse aus Mandschukuo, in der Hauptsache Sojabohnen, drei Wochen vor dem Kriege geladen und für Empfänger in Belgien und Holland bestimmt gewesen seien, von den britischen Behörden in der Themsemündung völlig ungesetzlich beschlagnahmt worden seien. In Dairener Exporteur- und Schiffahrtskreisen ist man über diese eigenmächtigen britischen Methoden sehr erregt, durch die ihre lebenswichtigen Interessen geschädigt werden. Die beschlagnahmte Ladung war von den Firmen Mitsui und Mitsubishi verfrachtet worden.

Sühne für die Bromberger Greuel

Bromberg, 22. Januar.

In einer neuerlichen Verhandlung des Bromberger Sondergerichtes wurde der 61 Jahre alte Pole Michael Haremsa zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und die 20jährige Helene Plichcinski vom ehemaligen polnischen Theater in Bromberg zu acht Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Beide Angeklagte hatten sich an den Greueltaten beteiligt, die in den ersten Septembertagen von verhetzten Polen an Bromberger Volksdeutschen verübt worden sind.

Wichtige Neuerungen im einheitlichen Versicherungsrecht

Auf dem Gebiet der Vertragsversicherung gelten gegenwärtig noch verschiedene Gesetze. Dieser Zustand findet mit Wirkung vom 1. Juli 1940 sein Ende. Von da ab gilt nach der Verordnung zur Vereinheitlichung des Rechtes der Vertragsversicherung vom 19. 12. 1939 einheitliches Recht im Großdeutschen Reich einschließlich Danzig, jedoch vorläufig noch nicht für die eingegliederten Ostgebiete. In der amtlichen „Deutschen Justiz" gibt Kammergerichtsrat Thees vom Reichsjustizministerium einen Ueberblick über die wichtigen Neuerungen, die gleichzeitig mit der Vereinheitlichung Gesetz werden. Von Bedeutung ist das Recht auf Abschlagszahlungen, das nunmehr weitergehend gewährt wird. Bisher kannte das Gesetz ein solches Recht nur in der Unfall- und Hagelversicherung. Der Versicherungsnehmer hat aber gerechterweise auch in anderen Zweigen der Versicherung einen Anspruch auf Abschlagszahlungen, z. B. in der Kranken- oder Unfallversicherung. Es sei nicht angängig, daß der Versicherungsnehmer im Krankenhaus Vorschüsse leisten muß, der Versicherer aber ihn bis zum Abschluß der Behandlung warten läßt. Das geltende Recht kannte eine Prämienverbesserung nur zugunsten des Versicherns. Nunmehr wird dem Versicherungsnehmer ebenfalls ein Recht auf Herabsetzung der Prämie eingeräumt, wenn das versicherte Risiko geringer wird.

In der Lebensversicherung findet wegen deren Besonderheiten diese Vorschrift keine Anwendung. Wird eine Lebens- oder Unfallversicherung auf das Leben eines anderen genommen, so ist dessen Zustimmung grundsätzlich erforderlich. Das gilt künftig nicht, wenn die vereinbarte Leistung den Betrag der gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht übersteigt. Die Lebensversicherung dient in der Regel der Familienversorgung. Daher sind Familienangehörige gewöhnlich die Bezugsberechtigten. Gerät der Versicherungsnehmer in Vermögensverfall, so ging bisher die Anwartschaft der Begünstigten verloren, da sie nicht in die Versicherung eintreten konnten. Nunmehr aber wird ihnen diese Eintrittsmöglichkeit gegeben. Hier macht das Gesetz, wie der Referent erklärt, den ersten Ansatz zu einer Regelung der Familienfürsorge in der Lebensversicherung. Im übrigen finden die Vorschriften des Gesetzes Anwendung ab 1. 7. 40 auch auf die bestehenden Verträge.

Unsere Auslandsvertreter melden:

Holländisches Ozeanflugzeug abgestürzt.

hb. Amsterdam, 23. Januar.

Ein holländisches Verkehrsflugzeug, das am Sonntag Batavia mit Kurs auf Australien verlassen hatte, ist nach Ueberfliegen der Insel Bali ins Meer gestürzt. Acht Insassen kamen dabei ums Leben.

Tankschiffbrand in Kopenhagen.

hjv. Kopenhagen, 23. Januar.

Auf einem Tankschiff im Kopenhagener Freihafen brach am Montag Feuer aus. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand lokalisiert werden.

Die USA. verkaufen doch Dampfer an England!

Neuyork, 22. Januar.

Der USA.-Marineausschuß hat den Verkauf von sechs amerikanischen Frachtdampfern an die Gesellschaft Runciman in London genehmigt.

Anfrage im japanischen Reichstag

gegen das überhebliche Vorgehen Britanniens.

Tokio, 22. Januar (Ostasiendienst).

Dem am Montag zusammengetretenen und bis zum 1. Februar vertagten Reichstag lag eine Anfrage der nationalistischen Gruppe Sikyoku Doshikai vor, welche Aktion Japan gegen das überhebliche britische Vorgehen unternehme, das Japans Ansehen herabwürdige.

Explosion in französischem Hochofenwerk

Brüssel, 22. Januar.

Am Sonnabendabend ist in den Hochofenwerken von Colombelles (Nordfrankreich) ein großer Behälter mit flüssigem Stahl explodiert. Das glühende Metall hat sich auf eine Gruppe Arbeiter ergossen. Vier von ihnen sind nach dem Bericht von Havas ihren Verletzungen erlegen.

Dichter-Tagung des großdeutschen Rundfunks

Dr. Goebbels über die Pflichten des geistig schaffenden Menschen

Berlin, 22. Januar.

Vor diesem Kreis ergriff Dr. Goebbels das Wort zu Ausführungen über die Pflichten, die den deutschen geistig schaffenden Menschen in dieser Zeit des größten Entscheidungskampfes des deutschen Volkes gestellt sind.

Im Hause des Deutschen Rundfunks begann am Montagvormittag eine Tagung der deutschen Dichter und Schriftsteller mit den führenden Männern des deutschen Rundfunks, um in dieser Stunde der Bewährung alle Kräfte des deutschen Schrifttums für den uns aufgezwungenen Kampf im Rundfunk einzusetzen. Die Tagung besteht aus einer Reihe von Referaten und Aussprachen sowie praktischen Vorführungen.

Die Dichter- und Schriftstellertagung des deutschen Rundfunks am 22. Januar in Berlin fand ihren Höhepunkt in einer Begrüßung der Dichter und Schriftsteller durch Reichsminister Dr. Goebbels. In den Arbeitsräumen seines Ministeriums am Wilhelmsplatz empfing Dr. Goebbels in Gegenwart der Abteilungsleiter Rundfunk und Schrifttum, der Ministerialdirigenten Berndt und Haegert und des Reichsendeleiters Hadamowsky die Gäste der Reichsrundfunkgesellschaft, an ihrer Spitze den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst.

Der Kampf um die endgültige Erhebung Deutschlands zur souveränen Großmacht erfordere nicht nur den restlosen Einsatz aller militärischen und wirtschaftlichen, sondern in gleicher Weise die Mobilisation der geistigen Kräfte der Nation. In seinen Ausführungen, die auch die geistesgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen politischen Machtkampfes zum Inhalt hatten, legte Dr. Goebbels überzeugend dar, daß die Nation ein Recht habe, den restlosen Einsatz auch der Persönlichkeit und der Kunst des schöpferischen deutschen Menschen zu fordern. Der Appell des Ministers fand in diesem Kreise tiefes Verständnis und lebhaften Widerhall.

Anschließend an seine Rede begrüßte der Minister jeden einzelnen der erschienenen Dichter und Schriftsteller. An dem Empfang nahmen u. a. teil: Max Halbe, Jakob Schaffner, Rehberg, Jellusich, Professor Kluge, Menzel, Eggers, Graf Bossi-Fedrigotti, Tumler, Ettighofer, Dr. Lübke und viele andere bekannte deutsche Dichter und Schriftsteller.

Lipper Land

Abschließende Regelung der Kraftfahrzeugversicherungsverträge im Kriege

Im Anschluß an die Verordnung vom 3. Oktober 1939 (Reichsgesetzblatt 11, S. 1985), die nur das Schicksal der Kasko- und Haftpflichtversicherungverträge über Kraftfahrzeuge während des Krieges regelte, ist nunmehr unter dem 17. Januar 1940 eine ergänzende Verordnung des Reichsministers der Justiz ergangen, die im RGBl. I, S. 178, abgedruckt ist. Danach werden die über Kraftfahrzeuganhänger besonders abgeschlossenen Kasko- und Haftpflichtversicherungsverträge ebenso behandelt wie die Versicherungen über die Kraftfahrzeuge. Verträge über stilliegende Anhänger werden mit der Maßgabe aufrechterhalten, daß für die noch verbleibenden Wagnisse ein gering zu bemessendes

An unsere Leser!

Die augenblicklichen Witterungsverhältnisse tragen Schuld an einer nicht immer pünktlichen Zustellung der Zeitung. Wir bitten unsere Leser, hierfür Verständnis zu haben. Von unseren Boten wird alles getan, die Zeitung so schnell als möglich in die Häuser zu tragen.

Entgelt zu entrichten ist, das zur Zeit nur für die Kaskoversicherung, nicht aber für die Haftpflichtversicherung erhoben wird. Bei Insassenunfallversicherungen, die sich auf ein bestimmtes, im Antrag bezeichnetes Fahrzeug beziehen, ruhen während der Dauer der Stillegung die beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Vertrage. Nach dem Beginn der Stillegung fällig gewordene Prämien sind also nicht zu zahlen, andererseits ruht auch der Versicherungsschutz.

Von besonderer Bedeutung ist, daß gesetzliche Vorschriften über den Zwang zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung für stilliegende Kraftfahrzeuge und Anhänger während der Dauer der Stillegung nur mit den nachfolgenden Einschränkungen gelten. Soweit bereits ein Vertrag geschlossen ist oder zur Zeit der Verkündung der Verordnung eine Versicherung nicht besteht, wie es in der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland allgemein, im Altreich bisher nur für einzelne Verkehrsgruppen der Fall ist, verbleibt es bei dem Versicherungszwang. Das Gleiche gilt, wenn das Fahrzeug auf Grund behördlicher Anordnung in betriebsfähigem Zustand gehalten werden muß, oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benutzt wird. In diesen Fällen muß also, soweit dazu nach bisher geltendem Recht eine Verpflichtung besteht, ein Haftpflichtversicherungsvertrag abgeschlossen werden. Nach dem 1. Juli 1940 ist für diese Versicherung das Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter vom 7. November 1939 (RGBl. I, S. 2223) maßgebend, das mit dem genannten Zeitpunkt im gesamten Reich in Kraft tritt.

Wichtig für Handel und Gewerbe

Handel, Gewerbe und sonstige Empfänger sind verpflichtet, auch während der Mittagsstunden, wenn ihre Geschäfte geschlossen sind, Güter abzunehmen. Das Zustellgeschäft darf durch das Schließen der Geschäfte während der Mittagszeit in keiner Weise gehindert werden.

Lebensmittel für Familienfeiern

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Ernährungsämter ermächtigt, für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Sonderzuteilungen von Lebensmitteln bis zu einer Höchstzahl von insgesamt 12 Personen je Familienfeier vorzunehmen. Anträge sind bei den Ernährungsämtern einzureichen.

Kameradenkreis ehem. 55er

Kameradschaftsappell der Kameradschaft ehem. 55er.

In Ausführung der Anordnung des Reichskriegerführers General der Infanterie, SS-Gruppenführer Reinhard, daß jede Kriegerkameradschaft mindestens einmal im Monat einen Kameradschaftsappell nach besonderen Richtlinien abzuhalten hat, und in welchem neben der Pflege der Kameradschaft der Dienstbetrieb innerhalb der Kameradschaft für den nächstfolgenden Monat zu regeln ist, hatten sich die Mitglieder der Kameradschaft ehem. 55er Detmold zu diesem Zwecke am Freitagabend im Kameradschaftsheim „Gellers Gaststätten" eingefunden.

Kameradschaftsführer Jungeblut eröffnete den Appell mit einem Rückblick auf das Jahr 1939 und einem Ausblick auf das begonnene Jahr 1940. In seinen Ausführungen schilderte er die Großtaten des Führers und die gewaltigen Geschehnisse des abgelaufenen Jahres, ferner den Weg, der zu dem Kriege mit Polen geführt habe und die Ursachen des uns von England und Frankreich aufgezwungenen Krieges. Jeder einzelne Kamerad habe die Pflicht, soweit er nicht zum Heeresdienst eingezogen sei, neben seiner beruflichen Tätigkeit sich dem Staate beziehungsweise der Partei zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Am Schluß der Ausführungen des Kameradschaftsführers erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen, unter Absingen des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren".

Dem Kameradschaftsführer Jungeblut wurde vom stellvertretenden Kameradschaftsführer das ihm vom Reichskriegerführer verliehene Bundesabzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum NS.-Reichskriegerbund überreicht und dem Kameraden Lodwig vom Kameradschaftsführer das Ehrenzeichen des NS.-Reichskriegerbundes. Nach Verlesung der eingegangenen Feldpostbriefe der zum Heeresdienst einberufenen ehemaligen 55er, aus denen unter anderm der Dank für die übersandten Weihnachtspakete hervorging, wurden dienstliche Anordnungen des Reichskriegerverbandes Lippe, des Gaukriegerverbandes und des NS.-Reichskriegerbundes bekanntgegeben und die Befolgung der sich hieraus ergebenden Aufgaben den Kameraden zur Pflicht gemacht. Der Jahreshauptappell soll im Februar stattfinden; als Kassenprüfer wurden die Kameraden Hasse und Wolf bestimmt. Im Februar soll auch der von der Propagandaabteilung des S.-Reichskriegerbundes hergestellte Film „Großdeutscher Reichskriegertag 1939 in Kassel" vorgeführt werden; hierzu werden auch die Kameradenfrauen eingeladen.

Kam. Reuter sprach auf allgemeinen Wunsch über den militärischen Dienst in einer Marine-Hafenstadt. Die interessanten Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Aus der Landeshauptstadt Detmold

Unglaublich, aber wahr . . .

. . . der erste Schmetterling ist da!

So unglaublich es auch klingen mag, es ist Tatsache: gestern wurde uns der erste Schmetterling dieses Jahres überreicht. Es handelt sich um einen schönen Kohlweißling, der vor dem Küchenfenster einer Wohnung im Hause Paulinenstraße 61 entdeckt und in das warme Zimmer geholt wurde. Von hier aus trat der kleine Schmetterling den Weg in unsere Schriftleitung an; denn so etwas muß doch in die Zeitung, meinte eine treue Leserin, der wir für ihr Interesse an einer aktuellen Berichterstattung herzlich danken.

Als wir den Schmetterling von allen Seiten betrachtet hatten, dachten wir unwillkürlich an Heinz Gödecke, den Ansager der Wehrmachtswunschkonzerte beim Deutschlandsender, der, wenn ihn die Kunde vom ersten Schmetterling erreicht, sicherlich sagen wird: „Und an den Bäumen keine Blätter — Donnerwetter!"

Wir sagen uns, nachdem der erste Schmetterling hier eingetroffen ist: Und bräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden...

Personalien der Polizei. Der Reichsminister des Innern hat durch einen Erlaß vom 30. 12. 1939 angeordnet, daß der bisherige Schutzpolizeiinspektor Haarkamp jetzt die Dienstbezeichnung Oberleutnant der Schutzpolizei und der bisherige Polizeiobermeister Link die Dienstbezeichnung Leutnant der Schutzpolizei zu führen hat.

Ein trauriger Bursche. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde auf der Landstraße in der Nähe des alten Zollhauses unterhalb des Büchenberges eine Frau von einem etwa 30 Jahre alten Mann in widerlicher Weise belästigt. Der Täter konnte bald darauf von der Polizei wegen Erregung öffentlichen Aergernisses festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden. Wie wir erfahren, hat der in Haft genommene Mann früher schon ähnliche unsaubere Handlungen ausgeführt.

Festgenommen. Von der Polizei wurde ein Mann, der sich ohne festen Wohnsitz in Detmold aufhielt und sich Vergehen gegen die Gewerbesteuerverordnung zuschulden kommen ließ, weil er ohne Wandergewerbeschein handelte, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Mittwoch letzte Aufführung der Operette „Himmelblaue Träume". In der Mittwoch-Dauermiete und im freien Verkauf geht die Ausstattungsrevueoperette „Himmelblaue Träume" am 24. Januar, 20 Uhr, zum letztenmal in Szene.

Leichtsinn verursachte Zimmerbrand

Wäsche und Möbelstücke beschädigt.

Am Sonntagvormittag entstand kurz nach 10 Uhr in einem Hause an der Marienstraße ein Zimmerbrand. Eine Hausbewohnerin, die ein krankes Kind pflegte, hatte Wäsche zum Trocknen über dem Ofen aufgehängt und begab sich darauf aus dem Hause, um einen Arzt zu holen. Als die Frau das Haus verlassen hatte, wurde ein anderer Hausbewohner auf Hilferufe des kranken Kindes aufmerksam und stellte kurz darauf den Zimmerbrand fest. Neben der Wäsche, die über dem Ofen hing und verbrannte, wurden Möbelstücke, unter anderm ein Korbsessel, Gardinen sowie verschiedene andere Gegenstände durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Hausbewohner den Brand inzwischen gelöscht hatten.

Wie vor einigen Tagen in einem anderen Detmolder Haushalt, ist auch dieser Zimmerbrand auf Leichtsinn zurückzuführen.

Kriegerkameradschaft „Cherusker"

Interessanter Vortrag über die Marneschlacht.

Am Sonnabend fand im Hotel „Preußischer Hof" beim Kameraden Pathe ein Appell der Kriegerkameradschaft „Cherusker" statt. Der Kameradschaftsführer begrüßte die anwesenden Kameraden und wünschte allen ein frohes, gesundes neues Jahr. Er gedachte sodann unsers Führers und seiner stolzen Armee. Die aus der Kameradschaft zu den Waffen eingezogenen Mitglieder wurden mit Liebesgaben erfreut und erhalten in Kürze neue Päckchen.

Kamerad Oberstleutnant Wittenstein hielt sodann einen Vortrag über den Rückzug an der Marne im September 1914. An Hand einer selbst angefertigten Skizze, in welcher alle Stellungen eingezeichnet waren, wurde den Kameraden ein klares Bild gegeben. Der etwa eineinviertel Stunden dauernde Vortrag war auf das klarste und genaueste ausgearbeitet. Allgemein wurde bedauert, daß nicht alle Kameraden zur Stelle waren. Auf Wunsch versprach Oberstleutnant Wittenstein, den Vortrag bei größerer Beteiligung später noch einmal zu halten. Auch an dieser Stelle sei Kamerad Wittenstein für seinen Vortrag herzlicher Dank ausgesprochen.

Unsere Glückwunschkinder. Am heutigen Dienstag, 23. Januar, feiert Frau Witwe Clara Rosin, Kissinger Straße 12 a, in körperlicher und geistiger Frische ihren 72. Geburtstag. Frau Rosin ist schon viele Jahre treue Leserin unserer Zeitung. Wir gratulieren zum Geburtstag recht herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Aus dem Verkehrsmittelpunkt Lage

Appell alter Kameraden

Im Kameradschaftsheim Hunede an der Bergstraße hielt am Sonntagabend die Kriegerkameradschaft Lage ihren jährlichen Generalappell ab.

Der Besuch der Versammlung war den Zeitverhältnissen entsprechend durchaus befriedigend. Der Kameradschaftsführer, Direktor Ruhnke, begrüßte einleitend die Kameraden und gab zunächst die Namen der gestorbenen Kameraden bekannt, es sind dies die Kameraden Hanke, Fillies, Holzkämper, Wend, Kapmeier, Krügermeier-Kalthof, Röhr und Schäffer. Durch Erheben von den Plätzen wurde das Andenken der gestorbenen Kameraden geehrt. In längeren Ausführungen wurde das verflossene Jahr in einem Jahresbericht gegeben. Die Kameradschaft hat sich sowohl am Reichskriegertag in Kassel mit 13 Kameraden und an den verschiedenen Bezirksveranstaltungen beteiligt.

Aus dem Jahresbericht ist besonders zu erwähnen, daß sich die Kameradschaft mit einem nennenswerten Betrag an der Versendung von Weihnachtspaketen an die Soldaten durch die Ortsgruppe der NSDAP. beteiligt hat.

Von einem Stiftungsfest soll in diesem Jahre Abstand genommen, statt dessen soll ein Kameradschaftsabend mit Frauen veranstaltet werden.

Anschließend wurden für 50jährige treue Mitgliedschaft geehrt die Kameraden Richts, Cronemeier, Ottemeier, Sigges, für 40jährige Mitgliedschaft die Kameraden Wilhelmi, Riekehof, Rau, Rümann, Gröters; für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden Kanne und Schwerter.

Die Ehrung bestand für 50jährige und 25jährige Mitgliedschaft in einer Ehrennadel, für 40jährige Mitgliedschaft im Bilde des Führers mit Widmung des Reichskriegerbundes.

Verschiedene Soldatenurlauber waren anwesend, darunter einige, die schon am nächsten Tage ihre Reise zur Front wieder anzutreten hatten. Diese Soldatenkameraden wurden besonders begrüßt und für ihre Treue gedankt.

Erwähnenswert sind noch die interessanten Ausführungen des Kameradschaftsführers Runke über den Krieg und seine Entstehung. Der Generalappell hat wieder einmal gezeigt, daß die Kameradschaft nach wie vor in Treue zusammenhält, wie dies heute eine ganz selbstverständliche Pflicht aller ist. (75)

Personalien. Der Reichsminister des Innern hat durch einen Erlaß vom 30. 12. 1939 angeordnet, daß der bisherige Schutzpolizei-Kommissar Vogt jetzt die Dienstbezeichnung Leutnant der Schutzpolizei zu führen hat. (—)

Aus dem Männer- und Frauenchor Lage. Am vergangenen Freitag fand die Jahreshauptversammlung des Männer- und Frauenchors im Vereinsheim Reichskrone statt. Während in den früheren Jahren hierzu auch die unterstützenden Mitglieder geladen wurden, hatte man in diesem Jahre davon Abstand genommen. Dagegen waren aber die aktiven Mitglieder sehr zahlreich vertreten. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers bzw. der Vereinsführerin und dem Gedenken der verstorbenen Mitglieder und der für das Vaterland Gefallenen erstatteten die Schriftwarte den Jahresbericht und die Kassenwarte den Kassenbericht. Eine Aenderung in den Vorständen der beiden Vereine trat nicht ein. Aus dem Jahresbericht des Männerchors dürfte noch interessieren, daß den Sängern August Brand für 50jährige; Heinrich Stock für 45jährige und Fritz Lückermann und Heinrich Wedderwille für 40jährige Sängertreue eine Ehrenurkunde und die goldene Gausängernadel überreicht wurden. Aus dem Arbeitsplan der beiden Chöre sei noch erwähnt, daß dieselben am 4. Februar in einer Doppelveranstaltung der NSDAP. in Lage und Detmold mitwirken.

Jahreshauptversammlung der Sterbehilfskasse. Die Jahreshauptversammlung hielt am Sonntag die Sterbehilfskasse Lage im Amtshause am Hermann-Pantföder-Platz ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Kosmag wurden zunächst einige Zahlen aus dem Jahresbericht bekanntgegeben. Hiernach hatte die Kasse am 1. 1. 39 2176 Mitglieder. Gestorben sind 41 Erwachsene und 5 Kinder im verflossenen Jahre, deren Gedenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Aus der Mitgliederbewegung ist weiter zu berichten, daß sich im Laufe des Jahres ein Mitglied abgemeldet hat, wogegen 23 Mitglieder neu eintraten, so daß die Mitgliederzahl am 1. 1. 1940 2146 betrug. Die Beiträge und Umlagen konnten wiederum in den allerniedrigsten Grenzen gehalten werden. Es wurde dann noch in verschiedenen Ansprachen usw. betont, daß gerade in der Jetztzeit der Verein zusammenhalten müsse, es gelte, die Familie ganz besonders zu unterstützen. Genau wie vor 16 Jahren Notzeiten gewesen seien, in der die Kasse geboren wurde, seien auch jetzt Notzeiten, die überwunden werden müßten in Einigkeit und Geschlossenheit der heimatlichen Front. Aus diesem Zusammenhalt ergebe sich auch, daß die Beiträge so gering seien, daß sie jeder, auch der Aermste, aufbringen könne. Von allgemeinem Interesse ist, daß, wenn Mitglieder Soldat sind, und der geringe Beitrag von ihnen weitergezahlt wird, im Todesfalle die Angehörigen das volle Sterbegeld erhalten. (75)

Sitzung der Ratsherren in Lage

In der am Montagabend abgehaltenen Beratung mit den Ratsherren befaßte sich Bürgermeister Gierlichs zunächst mit der Gemeinderechnung für 1939. Nach Bekanntgabe der Einnahmen und Ausgaben wurde über die Verwendung der Ueberschüsse gesprochen. Die Stadträte und Beiräte in finanziellen Angelegenheiten erhoben gegen die Rechnungslegung keine Einwände.

Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Einführung einer neuen Satzung für die Sparkasse der Stadt Lage. Nachdem der Sparkassenvorstand den Entwurf der Satzung bereits geprüft und Einwendungen nicht erhoben hatte, wurde auch diese Vorlage verabschiedet.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Beseitigung eines Verkehrshindernisses an der Langen Straße.

Zwischen den Erben Krumsiek und dem Technikum schweben zur Zeit Verhandlungen über den Ankauf des Besitztums. Mit dem Ankauf wird dann auch das Verkehrshindernis je nach den Verhältnissen früher oder später fallen. Eine Beteiligung der Stadt soll in Aussicht gestellt werden.

Die Ratsherren befaßten sich dann mit dem Verkauf eines Bauplatzes an der Technikumstraße. Bekanntlich hat die Stadt seinerzeit den letzten Bauplatz an der Technikumstraße von der Domänenabteilung zu Austausch- bzw. Verkaufszwecken mit der Ingenieurschule zu 2.70 RM. je qm erworben.

Die Schulleitung beabsichtigt nunmehr, in absehbarer Zeit den Platz zu erwerben und zu bebauen.

Mit Rücksicht auf den seinerzeitigen Zweck des Ankaufes ist nichts gegen einen Weiterverkauf an die Ingenieurschule einzuwenden, wenn sogleich sämtliche Straßenflächen des Schulgrundstücks an die Stadt übereignet werden.

Die Schulleitung hat sich bisher zu diesem Kauf- bzw. Tauschangebot noch nicht geäußert. Soweit bekannt geworden ist, möchte die Schulleitung einen Tausch schlicht um schlicht oder mindestens nicht mehr als 2.70 RM. je qm für den Bauplatz ausgeben.

Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß bei allem Entgegenkommen diese Bewertung nicht angängig ist, da der normale Grundstückspreis von 3 RM. unter allen Umständen bestehen bleiben muß, wenn nicht später Berufungsfälle bei ähnlicher Lage eintreten sollen.

Für den Bauplatz ist eine zweijährige Bebauungsfrist grundbuchmäßig zu sichern. Falls diese Frist aus gesetzlich entgegenstehenden Gründen nicht eingehalten werden kann, ist eine Verlängerung vorzunehmen.

Der Eigentümer der Ingenieurschule, Direktor Karl Quest, hat nunmehr den Antrag gestellt, den Grundstücksstreifen zwischen Technikumstraße und seinem Grundstück, im Anschluß an das Besitztum Dr. Traupe zu verkaufen.

Mit der Fläche geht ein erheblicher Teil des Zwischenstreifens an den Straßenanlieger. Es bleibt dann nur noch ein Streifen vor dem Besitztum Branding in städtischem Besitz.

Der Verkauf ist zu begrüßen, da hierdurch die Anliegerverhältnisse weiter geklärt werden. Die Straßeneinfriedigung soll im Frühjahr ebenfalls durch Anpflanzung einer Hecke bzw. Herstellung eines Drahtzaunes mit Tannenhinterpflanzung vorgenommen werden.

Wilhelm Thies, Lage, Detmolder Straße 42, beabsichtigt, sich ein kleines Siedlungshaus mit rund 6000 RM. Kosten zu errichten. Thies hat den Antrag gestellt, ihm einen Bauplatz an der Donaustraße zu verkaufen. Die Finanzierung des Bauwerkes und der Ankauf der Geländefläche erscheint gesichert. Der Platz hat eine Größe von rund 650 Quadratmeter und kostet 2.50 RM. je qm, wie die übrigen dort verkauften Plätze. An Straßenbaukosten sind rund 500 RM. zu zahlen. Eine Baugenehmigung wird höchstwahrscheinlich erteilt, da es sich um ein Kleinhaus handelt. Im übrigen wird das Haus in etwa der Siedlung angepaßt werden.

Bad Salzuflen

Generalappell der NSKOV.

Zu dem Generalappell des Jahres 1940 hatte Kameradschaftsführer Klasing alle Mitglieder auf Sonntag nachmittag nach „Klein-Bremen" eingeladen. Die Kameraden und Kameradenfrauen waren zahlreich dem Rufe gefolgt. Eröffnet wurde der Appell mit dem Liede „Auf hebt unsere Fahnen" und mit Worten des Führers vom Recht auf Erde und von der Pflicht des Kämpfens in dieser Welt des ewigen Ringens. Darauf berichtete der Kameradschaftsführer über die umfangreiche Arbeit und die guten Erfolge im vergangenen Jahre. Mit Freude und Genugtuung wurde von den Kameraden die Feststellung aufgenommen, daß die Beratungsstelle der NSKOV. im vergangenen Jahre in 587 Fällen in Anspruch genommen wurde, und zwar in den meisten Fällen mit Erfolg.

Besonders eingehend legte er die Aufgaben des Kriegsjahres 1940 dar. Alle in der Heimat, besonders die Kameraden des großen Krieges, müssen geschlossen marschieren, wie ein Block dastehen und nur den Willen des Führers in dem Ringen um Freiheit und Lebensrecht des deutschen Volkes erfüllen, bis der Sieg errungen ist. Als erste große Aufgabe wurde die Reichsstraßensammlung am 2. und 3. März bekanntgegeben, zu der die gesamte Kameradschaft, ob Mann oder Frau, antritt. Besonders wurde auch die schöne Aufgabe hervorgehoben, die der Führer mit dem Auftrag der Betreuung der im gegenwärtigen Kriege zu Schaden kommenden Kämpfer der NSKOV. gab.

Im geschäftlichen Teil wurde dem Kassenwalter für seine mühevolle Arbeit gedankt und ihm Entlastung erteilt. Auch gelangten verschiedene Amtswalterausweise zur Verteilung. (36)



Handwerkerfrauen unter sich . . . erzählen sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer Sa-Lösung eingeweicht, mit Sa nachgekocht und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erprobten, lobten es begeistert!

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis es bricht. Der Einbrecher, der am Weihnachtsfest viele Salzufler Bürger in helle Empörung versetzte und ihnen den verdienten inneren Frieden durch seine drei am Heiligen Abend begangenen Einbrüche nahm, konnte jetzt festgenommen werden. Es handelt sich um einen gewerbsmäßigen Verbrecher, der nicht nur in Bad Salzuflen, sondern auch in Bad Oeynhausen, Bad Rauheim und anderen Bädern seinem verbrecherischen Gewerbe nachging. Dieser Verbrecher führte seine abwechslungsreiche „Bäderreise" stets unter wechselnden falschen Namen durch. (36)

Wichtig für WHW.-Betreute! Die Ausgabe der Gutscheine für die vom WHW. betreuten Volksgenossen findet für die Buchstaben A bis K am Mittwoch, für die Buchstaben L bis Z am Donnerstag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer, Brüderstraße 28, statt. Ausweise nicht vergessen.

Schötmar

Sprechabend im „Junkerhaus". Am morgigen Mittwoch, findet um 20.15 Uhr im Hotel „Junkerhaus" ein Sprechabend für die Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen, Verbände und Vereine statt. Mit Rücksicht darauf, daß morgen besonders wichtige Mitteilungen zu machen sind, wird damit gerechnet, daß alle in Frage kommenden Volksgenossen und Volksgenossinnen pünktlich erscheinen. (79)

Vortrag bei den „Eichsfeldern". Der Verein der Eichsfelder von Schötmar und Umgegend hielt am Sonntag im „Odeon" die Jahreshauptversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein interessanter Vortrag stand. Es sprach der Gaufachstellenleiter des Gaues Westfalen-Nord für Trachtenpflege und Bundesführer aller Eichsfelder im Reich, Landesbaurat-mann i. R. Hillmann aus Münster. Der Vortrag war sehr inhalts- und aufschlußreich und wurde von den Zuhörern mit dankbarem Beifall aufgenommen. (79)

Oerlinghausen

Ein klingendes Wochenende. Im Rahmen der Feierabendveranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude" fand am vergangenen Sonnabend in den Sälen des „Stadthotels" ein großes Konzert statt. Das reichhaltige Programm wurde mit dem Marsch „Großdeutschlands Wehrgeist" eingeleitet. Ouvertüren und Märsche wechselten darauf in bunter Fülle miteinander ab. Die Zuhörer spendeten der Kapelle für ihre Darbietungen herzlichen Beifall. Der Reinertrag des Abends wurde dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt. In Vertretung des verhinderten Ortsamtsleiters der NSV. dankte der Ortswart der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" der Kapelle für die genußreichen Stunden. (41)

Auto legte die Stromversorgung still. Am Sonnabend gegen Abend fuhr ein Auto am Postamt gegen einen Mast der elektrischen Lichtleitung, wobei die Drähte zerrissen wurden, so daß die Bergstadt für längere Zeit in völliges Dunkel gehüllt war. Durch das schnelle Eingreifen der Gefolgschaft des Elektrizitätswerkes konnte nach zweistündiger Arbeit die Stadt wieder mit elektrischem Licht versorgt werden. (41)

Geburtstagsecke. Heute feiert die Witwe Emma Bolhöfer, geb. Lindemann, Hermannstraße 24, ihren 85. Geburtstag. Frau Auguste Räker, geb. Meier, Welschenweg 3, kann heute ihren 79. Geburtstag feiern. Beiden hochbetagten Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (41)

Stiftungsfest des Turnvereins Brake

Im Zeichen des Fortschritts

Wenn unser Turnverein alljährlich zu seinem Stiftungsfest seine Einladungen ergehen läßt, so ist es selbstverständlich, daß die Einwohnerschaft der Einladung zahlreich Folge leistet und sich über die Fortschritte in der Turnerei ein paar Stunden freut. Und so war es auch am Sonntagnachmittag wieder. Es hatten sich trotz der Unbilden der Witterung viele Freunde des Turnvereins eingefunden, die sich auch diesmal wieder über die Fortschritte im Turnverein freuen konnten. Leider hat der Krieg die Reihen der aktiven Turner sehr stark gelichtet, aber die noch nicht einberufenen Turner stellten ihren Mann und bewiesen, daß der Turnbetrieb aufrechterhalten geblieben ist. Auch die Leistungen der Turnerinnen befanden sich auf einer erfreulichen Höhe. Reulenschwingen, Barrenturnen, Volks- und Sprungtanz legten ein beredtes Zeugnis von der Pflege der Uebungen ab und wurden jedesmal mit großem Beifall belohnt.

Unterkreisführer Fritz Wegener überbrachte die Grüße des Unterkreises Lemgo und sprach den Turnern und Turnerinnen für ihre Leistungen und für ihre aktive Mitarbeit Dank und seine Anerkennung aus. Vereinsführer Köstering begrüßte die zwangsläufige Verkürzung der Festfolge und betonte, daß das Fest auch der Werbung neuer Mitglieder dienen sollte.

Abends fand der Festball statt, zu dem sich sehr viele Freunde aus Brake und Lemgo eingefunden hatten und der in schönster Harmonie verlief. Alles in allem war das Fest wieder ein voller Erfolg, zu dem wir dem Vereinsführer und seinen Getreuen nur beglückwünschen können. Die Kapelle Baule leistete, wie immer, ihr Bestes und trug mit zum Gelingen des Tages bei.

Aus der Hansestadt Lemgo

Erfolg der Arbeitsgemeinschaft

Lemgo hört Volks- und Soldatenlieder

In enger Arbeitsgemeinschaft brachten am Sonntagnachmittag im Saale Röding der Männergesangverein und MGV. „Teutonia" unter Leitung von Fritz Thoke einer zahlreichen Zuhörerschaft Volks- und Soldatenlieder. Abwechselnd folgten Vokal- und Instrumentalmusik, für letztere zeichnete Kapellmeister Baule mit seinem Orchester verantwortlich. Es war ein vielseitiger, genußreicher Nachmittag, der alle zufriedenstellte und restlos begeistern konnte.

Namens der beiden Chöre sprach Vereinsführer Ristig, der bekanntgab, daß der Reinertrag des Konzertes dem Winterhilfswerk zugeführt würde. Er wünschte allen Lemgoern, besonders den lieben Kameraden der Wehrmacht, ein paar Stunden der Erbauung und Freude an unserem herrlichen deutschen Liedgut.

Die Vortragsfolge eröffnete die Kapelle Baule mit dem herrlichen Triumphmarsch aus der Oper „Aida" von Verdi. Es folgte der Männerchor mit drei Liedern als Hymne an Deutschland: „Deutschland, mein Vaterland!" Ebenso ernst und feierlich klang der Chor in der wunderschönen Melodik in dem „Uns ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein". Ein Klang wie aus einem Guß. Fein interprettiert wurde Hoffmann von Fallerslebens vertonte Dichtung „Deutschland, o heil'ger Name" von W. v. Bausznern. Die vereinigten Chöre hatten sich damit dankbar eingeführt. Nachdem das Orchester dann die Ouvertüre von Gluck „Iphigenie in Aulis" dargeboten hatte, sang der Chor dann des rheinischen Romantikers Friedrich Silcher Volkslied „Morgen muß ich fort von hier" und „Nun leb' wohl, du kleine Gasse". Die Tenöre klangen besonders fein in den Sätzen: „Vater, Mutter sah'n mir traurig, und die Liebste sah mir nach".

Drei Soldatenlieder kamen sehr ansprechend zum Vortrag: „Soldatenliebe" („Steh ich in finstrer Mitternacht") mit dem schönen Schlußchor, „Morgenrot" und Silchers „Es geht bei gedämpfter Trommelklang". Die Bässe sangen hier besonders sauber.

Vor der Pause spielte dann die Kapelle Baule die zarte und liebliche „Serenade" von Haydn. Hiernach trat wiederum der Chor auf mit der lustigen und lebhaft bewegten Volksweise „Wohlan, die Zeit ist kommen" und dem fidelen Soldatenstück „Der Grenadier". Soldatisch exakt und sauber, mit Schmiß und Tempo sang der Männerchor das Volkslied „Regiment sein Straße zieht" in der Satzgestaltung von Hans Lang. Nochmal schöpfte der Chor aus dem Born ewigen deutschen Liedgutes mit zwei Volksweisen: „Je höher der Kirchturm, desto weiter das Läuten" mit dem scheimischen Ausklang und dem Reiterlied „Drei Lilien" in seiner Untermalung durch das Orchester. Dirigent und Chor hatten damit unter lebhaftem Beifall einen wirkungsvollen Abgang erzielt. Stark applaudiert wurde Kapellmeister Baule und seine Solisten für zwei Märsche und die „Spanische Rhapsodie" von Richardy, die die in allen Teilen so wirkungsvoll gestaltete Konzertfolge beendeten.

Es war ein erfolgreiches Konzert, zugleich ein Erfolg der Arbeitsgemeinschaft, und die Besucher werden sich immer gern dieses Volks- und Soldatenliederkonzerts erinnern.

A. S.

Ein Kameradschaftsappell. Am Sonnabend hielt die Kameradschaft ehemaliger Kavallerie und Artillerie ihren Monatsappell im Vereinslokal Fr. Röding ab. Kameradschaftsführer Wilh. Böhmer sprach nach einem Willkommensgruß allen erschienenen Kameraden die besten Wünsche für das neue Jahr aus. Im Vordergrund der Tagesordnung stand das Winterfest, das am 11. Februar im Vereinslokal gefeiert werden soll. Für ein reichhaltiges Programm wird Sorge getragen. Nachdem die Eingänge bekanntgegeben und besprochen worden waren, wurde die Versammlung gegen 23 Uhr geschlossen.

Fünf Altersjubilare. Im hohen Alter von 91 Jahren steht heute der Schuhmachermeister Friedr. Steinmeier, Wasserstraße 8. Wir gratulieren dem alten Handwerksmeister zu seinem hohen Wiegenfeste besonders herzlich. Ihr 89. und 87. Lebensjahr vollendeten die Bwe. Dorit Ernst, geb. Pohtmann, Mittelstraße 64, und die Bwe. Luise Pieper, geb. Köster (gebürtig aus Großenmarpe), im Siechenhaus, Rampendahl. Weiter gratulieren wir zwei 84- und 78jährigen, der Bwe. Marie Schlehmeier, geb. Lubbert, Heilige-Geist-Straße 14, und der Bwe. Sophie Ridder, geb. Kruse (gebürtig aus Möllenbeck), Papenstraße 46. Allen fünf Altersjubilaren herzliche Glückwünsche!

Nutzholz verbrannt. Sonnabend um 17 Uhr brannte es bei der Firma Louis Halle, Echternstraße, wobei ein Quantum Nutzholz vom Feuer, das unter dem Holz wahrscheinlich durch einen Kaminbrand entstanden war, verzehrt wurde. Die Lemgoer Wehr hatte bis 20.30 Uhr zu tun, um das Holz wegzuräumen. Es ging aber diesmal noch gut, da das Feuer mit der Eimerspritze gelöscht werden konnte.

Barntrup

Vom Winterhilfswerk. Am Mittwoch, 24. Januar, in der Zeit von 17.30 bis 18 Uhr, werden im Dienstzimmer der NSV., Mittelstraße 5, an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen Wertgutscheine ausgegeben. Für pünktliche Abholung ist Sorge zu tragen, da später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können. (39)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppen Detmold-Nord und -Ost. Zu der heutigen Veranstaltung der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" im Haus der Deutschen Arbeit um 20 Uhr werden hiermit nochmals sämtliche Politischen Leiter aufgefordert, zu erscheinen.

Ortsgruppe Lage. Die Politischen Leiter erscheinen morgen, Mittwoch, um 20.15 Uhr zu einer dringenden Dienstbesprechung im Hotel „Deutsches Haus" (Pg. Schuster).

Ortsgruppe Alemissen. Donnerstag, 25. Januar, 20 Uhr, Ortsgruppenabend bei Pg. Huneke in Dahlhausen.

SA.

Sturm 13/55. Der Dienst des SA.-Trupps Lage fällt morgen, Mittwoch, aus. Nächster Dienst am Sonntag, dem 28. Januar. Antreten 9 Uhr Adolf-Hitler-Allee.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Ortsgruppe Detmold-Ost. Der für heute abend angesetzte Pflichtabend im Hotel „Stadt Frankfurt" findet nicht statt.

Ortsgruppe Detmold-Nord. Der Gemeinschaftsabend dieses Monats findet am Donnerstag, 25. Januar, 20 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit statt. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. Gäste willkommen.

Ortsstelle Pivitsheide B. L. Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, Zusammenkunft bei Gastwirt Hellemann. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Jugendgruppe Lage. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Heimabend bei Spellmeier. Liederbücher mitbringen!

Hitler-Jugend.

Bann Lippe (55). Gefechtsstelle. Der für heute abend angesetzte Feldscherdienst fällt aus.

Spielmannszug Detmold. Die Schar tritt heute, 20 Uhr, zum Dienst am Schützenberg an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Im Namen des Volkes"
heute, Dienstag, 23. 1., in Schlangen;
morgen, Mittwoch, 24. 1., in Waddenhausen.

„Wasser für Canitoga"
heute, Dienstag, 23. 1., in Wüsten;
morgen, Mittwoch, 24. 1., in Vega.

„Du und ich"
heute, Dienstag, 23. 1., in Holshausen-Externsteine und Rienhagen bei Leopoldshöhe;
morgen, Mittwoch, 24. 1., in Grevenhagen und Lockhausen.

„Pour le mérite"
morgen, Mittwoch, 24. 1., in Wöbbel;
übermorgen, Donnerstag, 25. 1., in Kalldorf.

Terminumlegungen.

Die wegen technischer Schwierigkeiten in Wörderfeld und Hummersen ausgefallenen Veranstaltungen werden wie folgt nachgeholt:

Wörderfeld (D.-G. Cabbenhausen) am Sonntag, 28. 1., 14.30 Uhr;

Hummersen am Sonntag, 28. 1., 20 Uhr.

Die Veranstaltung in **Heiste bei Leopoldshöhe** am 28. 1. wird von 20 Uhr auf 14.30 Uhr vorverlegt.

Bei sehr schlechter Wetterlage (Schneeverwehungen) erhalten die Spielstellen Wörderfeld und Hummersen am 28. 1. so zeitig Bescheid, daß die Veranstaltung örtlich abgesagt werden kann.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

S. H. 17. Die erste Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände stammt vom 18. Juli 1925 (preuß. Gesetzsamml. S. 94). Tilgung: Der Teil der Ablösungsanleihen, der im Umtausch gegen Markanleihen alten Besitzes ausgegeben wird, ist in höchstens 30 gleichen Jahresraten von dem Jahre an, das auf das Inkrafttreten dieses Gesetzes folgt, zu tilgen. Der Treuhänder kann bei der obersten Landesbehörde oder bei der von ihr bestimmten Stelle beantragen, daß die Dauer der Tilgung bis auf 20 Jahre herabgesetzt wird, wenn dies der Leistungsfähigkeit des Schuldners entspricht. Wieder kann der Schuldner beantragen, daß die Dauer der Tilgung auf einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren festgesetzt wird, wenn eine solche Regelung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Schuldners und die Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben unabweisbar ist usw.

„Plötzlich war das Malheur im Gange"

Die fehlende Laterne, und was daraus entstand — Gerichtssitzung in Lemgo

„Ja", sagte der Angeklagte Kr. sen. aus Wehrendorf, „ehe man sich's versah, war plötzlich das Malheur im Gange", und man hätte sicherlich mehr Licht in die ganze Sache bringen können, wenn der Hauptzeuge aus Wüsten nicht so überraschend versagte und sich auch nur zu den Worten aufraffte „die Kalamität war im Gange" und früher wohl mehr zu all den Dingen gesagt hatte, sich heute aber kaum noch erinnern konnte.

Vor einigen Monaten (es war noch im Sommer) da war der Angeklagte Kr. jun. durch Wüsten mit einer Laterne gefahren und wurde vom Wachtmeister angehalten. Nach der Darstellung der beiden Angeklagten soll sich der Vertreter der Polizeiorgane dabei nicht sachgemäß verhalten haben, und hinzu kam auch noch, daß einige Zeugenaussagen der Darstellung des protokollarisch vernommenen Wachtmeisters entgegenstanden, so daß man dessen Aussage nicht als Grundlage zu einer Verurteilung machen konnte. Wieweit Alkohol und wieviel Bierchen im Spiel gestanden haben, ließ sich auch nicht mehr feststellen, denn man „schwankte" zwischen vier bis acht Glas Bier.

Kurz und gut, die Staatsanwaltschaft ließ die Anklage fallen und beantragte Freispruch für beide Angeklagten, so daß die Verteidigung leichtes Spiel hatte.

Das Urteil lautete dahin, daß Kr. jun. von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt usw. und sen. wegen wissentlich falscher Anschuldigung freigesprochen werden und die Kosten der Staatskasse zur Last fallen.

Kleine Sensation in Brake

Einige Tage lang grassierte durch Brake, besonders durch die Bahnhofstraße, das Gerücht, daß eine 33jährige Frau von einem Bekannten auf dem Blomberger Wege überfallen und vergewaltigt worden sei. Es war so etwas wie eine kleine Sensation. Und was blieb davon übrig: nichts! In der gestrigen Hauptverhandlung stellte sich heraus, daß der Verdächtige tadelfrei aus der ganzen Sache hervorging und daß die Frau in ihrer Schwachsinnigkeit diesen ganzen Vorfall erfunden hatte. Die A. D. aus Brake wurde deshalb auch nicht zu einer Strafe, sondern nur zur Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt verurteilt, wobei sich die Staatsanwaltschaft und das Gericht besonders auf das Gutachten des Sachverständigen stützten. Der Vater der Angeklagten wurde ebenfalls freigesprochen, da er annehmen mußte, in Wahrung berechtigter Interessen zu handeln, als er die Notzucht zur Anzeige brachte. Schon aus den Aussagen der zahlreichen Zeugen und besonders bei der Vernehmung der Angeklagten konnte man den Schluß ziehen, daß es sich um den Schwindel und die Illusionen eines schwachsinnigen Mädels handelte.

Pfandbruch: zwei Monate Gefängnis

Zuletzt hatte sich das Schöffengericht mit H. aus Hohenhausen zu befassen, der zehn Scheffelsaat Mengekorn, das gepfändet worden war, verkauft hatte. Da der Angeklagte bereits mehrfach vorbestraft worden und der Rintelner Firma durch sein Verhalten großer Schaden entstanden ist, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Angeklagte, der in Tränen ausbrach und mit vielen Worten seine „Unschuld" zu beteuern versuchte, ist dem Gericht kein Unbekannter mehr, denn bereits in nächster Zeit wird eine neue Verhandlung über weitere Sünden dieses Mannes zu richten haben . . . W. L.

Die Front kämpft und siegt,
Die Heimat arbeitet und schweigt!

Dr. Friedrich Starke
prakt. Zahnarzt
Hindenburgdamm 1, Telephon 3190
zugelassen zu allen freien Kassen und Ersatzkassen (Barmer Ersatz., Berufskrankenk., Arbeiter-Ersatzk., Post- und Bahnbeamtenkrankenkasse).
Ab Mittwoch, den 24. Januar 1940,
wieder Sprechstunde
Zeit: 9—1 Uhr, ½4—6 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Niederwinter
und Angehörige.

Lage und Detmold, 22. Januar 1940.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, besonders Herrn Pastor Ellermann für seine trostreichen Worte am Sarge, auf diesem Wege herzlichen Dank.

Willy Fillies und Frau.

Stapelage, den 22. Januar 1940.

Für die Beweise so überaus herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Fritz Büchner und Angehörige

Barenholz, im Januar 1940.

Wildfütterung

Ich weise darauf hin, daß die Jagdberechtigten nach den Vorschriften des § 35 RJG. verpflichtet sind, in der augenblicklich herrschenden Notzeit für angemessene Wildfütterung zu sorgen. Es wird erwartet, daß die Jagdberechtigten diese Verpflichtung beachten, da andernfalls der Abschuß von Schalen- und Niederwild herabgesetzt bzw. gesperrt und die Fütterung auf Kosten des Jagdberechtigten vorgenommen wird.

Detmold, den 22. Januar 1940.

Der Kreisjägermeister des Jagdkreises Detmold:
J. V.: Bollmar.

Stellenmarkt

Wir suchen zum 15. März
3 Ausschieber
2 Ofensetzer
6 Zuschieber
8 Absetzer
4 Wagenschieber
6 Tonlader
2 Abnehmer
und bitten um Meldung bei unserem Gefolgschaftsmitglied Wilh. Mügge in Asendorf 35, oder direkt bei den Stadthannoverschen Ziegeleien in Grasdorf, Kreis Hannover.

Suche für meine 100 PS starke Lokomobile einen zuverlässigen
Heizer
Eintritt ist möglichst bald erwünscht. Verpflegung sowie Unterkunft auf dem Werk. Zuschriften an:
Dampfziegelei Siedum, Kreis Peine.

Für mein Lebensmittel- und Samengeschäft suche ich zum 1. April einen
Lehrling
Paul Volhöfer, Detmold
Leopoldstraße 38.

Suche für sofort oder später
erfahrene Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen für gepflegten Haushalt.
Rottmann, Bad Oeynhausen
Schützenstraße 1, Fernruf 2591.

Für unser im Sommer und Winter durcharbeitendes Hohlsteinwerk mit einer Jahresleistung von 14 Millionen suchen wir zu sofort einen
Heizer und Maschinisten
sowie mehrere
Ofen- und Hofarbeiter
Angebote an
Ton- und Dachziegelwerk
Jung & Hinzen, Ehmen üb. Gifhorn

Wir suchen für sofort eine jüngere
Kontoristin
die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Angebote unter Nr. 207 an die Lippische Staatszeitung.

Zum 1. März wird für Arzthaushalt (Etagenwohnung, 2 Erw., 1 Kind) ein perfektes **Alleinmädchen**, das kochen kann, gesucht. Hausfrau beruflich tätig. Putzfrau für die Praxisräume vorh. Angeb. u. Zeugn. an: Frau Dr. med. Held, Lage, Am Sedanplatz 7.

Suche tüchtige, ehrliche
Hausgehilfin
erfahren in Gartenarbeit, für kleinen Haushalt mit einem Kind für sofort oder 1. Februar. Frau E. Köster, Hiddesen, Forstamt.

Suche zum 1. 2. 40 eine tüchtige, ehrliche
Hausgehilfin
Frau Dettmer, Bruchstr. 25.

Für einen Teilbezirk in **Augustdorf** suchen wir für den 1. Februar einen
Zeitungsboten (in)
Meldungen bei der Ortsgruppenleitung.
Lipp. Staatszeitung, Detmold, Paulinenstr. 14



Dr. Waechters „Dreierlei-Tee Nr. 6"
nach 140j. vererbt. Erfahrungen seit Jahrzehnten erprobt und bewährt als spez. Diätetikum bei Neigung zu
Rheumatismus, Ischias, Gicht.
Nur in den Apotheken erhältlich! Druckschrift über die 17 versch. Sorten des „Dreier-Tee" kostenlos vom Alleinhersteller: Eukrasia Dr. Gustav Waechter vorm. Bernhard Waechter, Elverdissen über Herford 2.

Frisch u. froh durch **Larito**

Es ist ratsam
bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig · Schluß der Anzeigenannahme Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
(gel. Schlosser), Führerschein in allen Klassen, sucht Stellung. Zu erfragen Fernruf Großenmarpe 55.

Tüchtige Friseuse
sucht sofort oder später Stellung in Detmold. Angebote mit Gehalt. A. Bechtel, Elverdissen 142 bei Herford.

Freie Stellen

Kraftwagenfahrer
zuverlässiger, nach Lemgo gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 0032 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Mehrere Arbeiter
(auch ältere) zum Anlernen und als Hilfsarbeiter gesucht. Oskar Pfau, Sitzmöbelfabrik, Detmold.

Suche
für Februar oder März Gespannführer. Besitzer abwesend. Angeb. unter Nr. 240 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin
solide und ehrlich, für ruhigen Geschäftshaushalt zum 1. Februar od. später gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Wilh. Kampmann, Detmold, Horusche Straße 1a I

Hausgehilfin
jüngere, für kleines Fremdenheim zum 1. April oder später in Dauerstellung gesucht. Familienanschluß. Bad Salzuflen, Gröchteweg 6.

Suche
sofort oder später eine Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für Arzthaushalt. Angebote unter Nr. 234 an die Lippische Staatszeitung.

Hausmädchen
für ruhigen Haushalt zum 1. oder 15. März gesucht. Frau M. Rolfsmeyer, Herford, Jahnstraße Nr. 6.

Nettes
junges Mädchen für Haushalt und Laden gesucht (Detmold). Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 237 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung
vorm. Putzgeschäft, zum 1. 3. 40 wegen Verheiratung der Inhaberin wieder zu vermieten. Ein zweites Geschäft in diesem Fach nicht am Orte. Beste Geschäftslage in der Hauptstraße. Budde, Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße.

Miet-Gesuche

Wohnung
Zum 15. März zwei Zimmer und Küche, mit oder ohne Bad, in Detmold zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 236 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar
sucht behaglich möbliertes Wohnschlafzimmer oder Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension, in gutem Hause. Zuschriften unter Nr. 239 an die Lippische Staatszeitung.

In Bad Meinberg
eine 3—4-Zimmer-Wohnung zum 1. oder 15. Februar gesucht. Möglichst mit Bad. Angebote unter Nr. 202 an die Lipp. Staatsztg.

Zu verkaufen

Mehrere Hobelbänke
fabrikneu, unter Preis abzugeben. Schötmar, Adolf-Hitler-Straße 10.

Schlittschuhe
Größe 24—30; Damenstiefel, neu, Größe 38; Pullover für 10—12jährigen (Wolle). Hermannstr. 55 I.

Kinderbettstelle
Holz, 70×140, mit Sprungfedermatratze, RM. 15. Andersen, Benekenstraße 1.

Kauf-Gesuche

Landhaus
passend für Hühnerfarm, sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Aug. Hölscher, Augustdorf 186.

Radio
neu oder neuwertig, Baujahr 38 bis 39, und elektr. Heizofen gegen bar. Angebote unter Nr. 241 an die Lippische Staatszeitung.

Galizien
Bücher und Reiseführer, auch Oesterreich vor dem Weltkrieg, kauft Schnelle, Lange Straße 12.

Suche
milchgebende Ziege zu kaufen. Bad Salzuflen, Hindenburgstraße 12.

Unterricht

Nachhilfestunden
in Französisch (Oberstufe) gesucht. Preisangebote unter Nr. 238 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Schneekette
(Gummikreuz) verloren. Mühlenstraße 18. Telephon 2128.

Lederhandschuh
brauner, gefütterter, Meiersfelder Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Lipp. Staatsztg.

Denkt an unsere Vogelwelt!

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Jahreshauptversammlung. Am Sonnabend fand bei Gastwirt Sievert die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr statt. Brandmeister Straie hieß die Versammlungsteilnehmer willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Bürgermeister und einem auf Urlaub weilenden Kameraden. Darauf wurde der beiden im Jahre 1939 verstorbenen Kameraden Heinr. Lüif und Wilh. Lüke gedacht. Die Tagesordnung wickelte sich schnell ab. In der Wehrführung traten keine Aenderungen ein. Aus der Versammlung heraus, wurden den im Felde weilenden Kameraden Briefe geschrieben. Ferner wurde für die eingezogenen Kameraden gesammelt. Der Betrag soll für Pakete Verwendung finden. (11)

Oetlern-Bremke. Altersjubilar. Am vergangenen Sonntag konnte der Bauer Karl Beine seinen 75. Geburtstag feiern. Wir sprechen dem Altersjubilar nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aus. Für die Zukunft alles Gute! (—)

Leopoldstal. Unsere Alten. Der Landwirt Heinrich Meßmann, Neuenteich, feiert am heutigen Tage seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren! (23)

Pivitsheide b. L. Jahreshauptversammlung. Am vergangenen Sonnabend versammelten sich die hiesigen Turner und Sportler zur Jahreshauptversammlung. Vereinsführer Gustav Grawe gab einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre und appellierte an alle Mitglieder, im neuen Jahre nicht zu erlahmen, sondern gerade jetzt in der Kriegszeit dem Verein die Treue zu halten. Nachdem Kamerad Wöstenfeld den Kassenbericht verlesen hatte, wurde ihm Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Nach der Erledigung kleiner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. (56)

Pivitsheide b. L. Schulung der DAF. Am Sonntagmorgen fand im „Eichenkruge" eine Schulung für die DAF.-Ortswaltungen Heidenoldendorf, Hörste, Müssen und Pivitsheide statt, an dem zahlreiche Ortswalter, Betriebsführer und Obmänner teilnahmen. Kreisobmann Müller aus Detmold hielt einen interessanten Vortrag über alle aktuellen Fragen der Zeit und erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. (56)

Pivitsheide b. L. Hohes Alter. Am heutigen Dienstag feiert die Wwe. Frau Johanne Mölling, Nr. 63, ihren 78. Geburtstag. Mit unserer herzlichen Gratulation verbinden wir die besten Wünsche für ferneres Wohlergehen. (56)

Hörste. Aus der Ortsgruppe. Vor einigen Tagen fand in der Gastwirtschaft C. Ostmann eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Ortsgruppenleiter Klarholz konnte zahlreiche Parteigenossen sowie die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, der HJ. sowie die Angehörigen der übrigen Gliederungen der Bewegung begrüßen und gab einen Rückblick über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Die für die Soldaten der Gemeinde durchgeführte Sammlung hatte einen vollen Erfolg, so daß allen zu Weihnachten eine Freude bereitet werden konnte. Es ist beabsichtigt, Ende dieses Monats den im Felde stehenden Soldaten erneut ein Liebesgabenpäckchen zuzusenden. Nachdem noch bekanntgegeben war, daß in der Gemeinde bisher 55 Mütter im Besitz des vom Führer verliehenen Ehrenkreuzes sind, hielt Schulungsleiter Wend einen interessanten Vortrag über die allgemeine politische Lage. Nach der Bekanntgabe einiger Aenderungen innerhalb der Ortsgruppe appellierte Ortsgruppenleiter Klarholz an alle Frauen der Gemeinde, sich der NS.-Frauenschaft anzuschließen, der gerade im Kriege besondere Aufgaben gestellt seien. Meldungen nimmt Frau Homert jederzeit entgegen. (46)

Hörste. Geburtstag. Der Schneidermeister Fritz Schlepper feierte vor einigen Tagen seinen 71. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (46)

Augustdorf. Vom Leben und Sterben. Im Jahre 1939 wurden hier 39 (im Jahre vorher 34) Geburten ermittelt. Die Zahl der Eheschließungen erhöhte sich von 17 im Jahre 1938 auf 25 im Jahre 1939 während die Zahl der Sterbefälle in den Jahren 1938 und 1939 je 18 betrug. (—)

Bega. Personalie. Der Studienreferendar Dr. Karl Bietmeier, seit Kriegsbeginn bei einer Kraftfahrabteilung, bestand vor einigen Tagen vor der Reichsprüfungsstelle in Hannover seine Assessorenprüfung. Bietmeier besuchte von hier aus das Gymnasium in Lemgo. Nach Ablegung der Reifeprüfung studierte er in München, Paris, Berlin und Münster alte Sprachen und Französisch. An der Wilhelm-Universität in Münster promovierte er zum Dr. phil. und legte er sein Staatsexamen ab. Nach Aufnahme unter die Studienreferendare wurde er zur weiteren Ausbildung den Gymnasien in Göttingen und Hannover überwiesen. (—)

Rund um das Lipperland

Bielefeld-Stadt und -Land

Bielefeld. Die Liebe soll schuld gewesen sein. Die 2. Große Strafkammer Bielefeld verhandelte gegen die 32 Jahre alte Liselotte St. aus Mülheim (Ruhr). Sie stammt aus einer braven Familie, hatte aber schon vor einer Reihe von Jahren gezeigt, daß sie nicht gut Geld liegen sehen konnte und war nun der Untreue, der Unterschlagung und Urkundenvernichtung angeklagt. — Liselotte war als Hilfskassiererin in dem Bielefelder Kaufhaus B. beschäftigt. Im Sommer vorigen Jahres verliebte sie sich in einen verheirateten Mann aus Schildesche, der zwar keineswegs besonders ehrenwert erscheint, dem sie aber mit der ganzen Inbrunst eines schon etwas älteren Mädchens anhing. Der Mann ging auch auf den Vorschlag der Angeklagten ein, eine „Hochzeitsreise" zu machen und dann gemeinsam zu sterben. Der erste Teil dieses Planes wurde programmäßig durchgeführt. Liselotte unterschlug ihrer Firma 1000 RM., die man auf einer Vergnügungsreise verjubelte. Auf das Sterben verzichteten beide. Der Mann will nichts von der Herkunft des Geldes gewußt haben, und die Angeklagte nahm auch alle Schuld auf sich. Sie wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Bielefeld. Volksschädlinge kommen ins Zuchthaus. Die Bielefelder Große Strafkammer verurteilte am Donnerstag den 1903 in Ahlen geborenen Wilhelm Lodenkemper und die 1898 in Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück) geborene Anni Stickling wegen Betruges und als Volksschädlinge zu zwei Jahren bzw. einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre. Die Angeklagten bezeichnen sich als Brautpaar, Lodenkemper stammt aus einer braven Familie, besuchte das Gymnasium, wurde aber später verschiedentlich straffällig, nachdem er vom Schwurgericht Dortmund wegen Brandstiftung zu Zuchthaus verurteilt worden war. Er hatte dann verschiedene Arbeitsstellen im Kreise Wiedenbrück, wo er auch die Mitangeklagte kennenlernte. Als er im vergangenen Jahre am Westwall arbeitete, ließ er die Frau nachkommen, die in dem Dorfe T. Wohnung nahm. Mitte Oktober 1939 tauchte das Paar in Gütersloh auf. Die beiden bezeichneten sich hier als Flüchtlinge und bezogen die für solche Familien, die ihre Heimat im Westen verlassen mußten, vorgesehene Unterstützung. In Wirklichkeit war L. von der Baufirma entlassen worden, während die St. angibt, daß der Ort, in dem sie Wohnung genommen hatte, geräumt worden sei. Zum Zwecke der Tarnung gab L. den Behörden in Gütersloh als seinen Geburtsort das Dorf T. im Westen an. Ausweispapiere hätten er und seine Braut nicht, da man „ganz plötzlich habe flüchten müssen". Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß heute jeder Mensch unter Flüchtlingen solche Volksgenossen verstehe, die infolge der Kriegsmaßnahmen ihre Heimat verlassen mußten. Die Angeklagten hätten in gemeiner Weise die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ausgenutzt, um sich in den Genuß von Unterstützungen zu bringen, die ihnen nicht zustanden. Das gesunde Volksempfinden verlange für solche Volksschädlinge empfindliche Strafen.

Der Hase lief dem Jäger nach

Holzminden, 22. Januar.

Ein kurioses Geschichtchen wird aus dem kleinen Dörfchen Hunzen im Kreise Holzminden berichtet. Dort war ein Jäger auf die Pirsch gegangen. Er kam aber nicht zum Schuß und stand gerade in der Küche, um das niederschmetternde Ergebnis zu melden, als ein Bekannter hereinstürzte und vor Aufregung gestikulierend verkündete, eben sei ein Hase die Dorfstraße heruntergesetzt gekommen und nebenan in den Schulgarten gelaufen, wo er sich jetzt noch aufhalte. Der Jäger hatte es nach diesen Worten eilig. Er rief nur noch „Der hat sich in der Hausnummer geirrt", dann verschwand er. Als er wiederkehrte, schwenkte er triumphierend Meister Lampe an den Läufen. Es klingt ja ein wenig nach Münchhausen, aber es ist tatsächlich so passiert.

Unsere Kurzgeschichte

Ein Lied kommt auf die Welt

Anekdotische Erzählung von Elisabeth Heinsick

Müde und träge schleppten sich die grauen Herbsttage durch die schwäbische Landschaft, die sonst im strahlenden Sonnenschein mit ihren tiefgrünen Wäldern und schimmernden Auen wie ein Kronjuwel unter den deutschen Gauen aufleuchtete. Schon seit dem frühen Morgen peitschte ein unwirtlicher Regen durch die Straßen Tübingens und ließ selbst die träumenden Winkel und Gassen der Stadt nicht verschont, so daß man nur ungern den Fuß vor die Tür setzte und lieber ein paar Scheite Holz in den Kamin warf, um im wilden Tanz der auflodernden Flammen den lebensmüden Alltag zu vergessen.

In einer kleinen Wohnung, engbrüstig und schmal, schritt der junge Musikdirektor der Universität gedankenvoll hin und her, die Hände auf dem Rücken gefaltet und den Kopf auf die Brust gesenkt, als hielte er stille Zwiesprache mit seiner Seele. Er fühlte sich unbehaglich in dieser Stadt, die ihr mit ihrer Enge fast erdrückte und keinen freien Schaffensdrang aufkommen ließ. Er war ein Naturkind und von Jugend an gewöhnt, durch die romantischen Weingärten seines Heimatortes zu streifen, wo der Himmel näher war als die Erde und das geheimnisvolle Rauschen des Waldes eindringlich die Sprache Gottes redete. Wäre nicht sein Bruder gewesen, er — Friedrich Silcher — hätte mit seinem menschenscheuen und weltabgekehrten Wesen niemals diesen ehrenvollen Posten in dieser Stadt angenommen. Nun aber mußte er durchhalten, so schwer es ihm auch fiel.

Langsam lenkte er die Schritte zum Fenster, wo der mißlaunige Wind soeben eine ganze Regengarbe gegen die Scheiben warf, so daß die Tropfen ängstlich an den Scheiben haften blieben und dann langsam wie Tränen herabrannen. Da sah er draußen ein Stück Papier haltlos hin und her flattern, wie ein verirrtes Kind, das seinen Weg verloren. Fast ängstlich versuchte es sich an die schützende Mauer zu drücken, aber selbst diese stieß es unwirsch zurück, bis der Wind es wieder im tollen Wirbel emportrieb, fast über die Giebel der Dächer, so daß es taumelnd weiterflatterte.

Unwillkürlich öffnete Silcher das Fenster, als wollte er diesem schutzlosen Kind zu Hilfe kommen. Sofort fuhr ihm der Sturm unwirsch in die Arme und riß ihm fast den Flügel aus der Hand, während das vergilbte Blatt sich, Hilfe suchend, in die trauliche Stille des Zimmers rettete, um dann kraftlos und müde zu Boden zu sinken.

Nachdem Silcher das Fenster wieder geschlossen, hob er das nasse Papier auf. Es war ein vergilbter Zettel, von flüchtigen Zeilen eng beschrieben, die aber der Regen inzwischen verwischt und fast unleserlich gemacht hatte. Silcher schritt zum Schreibtisch und entzündete die Lampe. Dann versuchte er den Text zu entziffern. Nur mit Mühe gelang es ihm, die ersten Zeilen zu lesen:

„Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
Im gleichen Schritt und Tritt."

Die weiteren Strophen blieben unleserlich. Nur der Name des Verfassers leuchtet am Schluß noch auf: Ludwig Uhland, der Dichtersohn Tübingens.

Ein jäher Schmerz durchzuckte des Komponisten Herz. Er mußte an seinen Jugendfreund denken, der ihm stets am nächsten gestanden, und den bereits die Erde wieder in ihre liebenden Arme zurückgenommen hatte, als wäre er nicht für diese Welt bestimmt gewesen. Er sah in Gedanken seine Vaterstadt Schnait und den kleinen Gottesacker mit dem niedrigen Grabhügel, unter dem der Freund nach kurzem Erdenwallen von seinem Schmerze ausruhte, während in den dichten Kronen der Bäume ihm die Vögel des Waldes den Grabgesang in die Stille des sinkenden Abends schenkten. Warum war er so früh von ihm gegangen, er, den er am innigsten von allen Menschen geliebt und der ihn am besten verstanden hatte? Seine Seele erzitterte in dem Gedanken, und seine Hände glitten wie suchend über die Tasten des nahestehenden Klaviers, als wollten sie den Weg zu ihm zurückfinden. Und während die Saiten schmerzlich aufklangen, formten sich die Töne zu einer Melodie, wehmütig und klagend, aber doch gefaßt, zu einem letzten Gruß an den teuren Freund. — — —

Ruhelos schritt die Zeit weiter, wie der nimmermüde Pendel einer großen Uhr. Eines Tages traf Silcher mit Ludwig Uhland zusammen und erzählte ihm das seltsame Erlebnis, wobei er gleichzeitig um die anderen Strophen dieses Liedes bat. Der Dichter schenkte anfangs dieser Sache wenig Interesse, hatten sich doch bereits genug andere Komponisten an dem Gedicht versucht. Als er jedoch von dem Begleitumstand hörte, der dem jungen Musikdirektor die Musik dazu schenkte, wurde er nachdenklich.

Mehrere Wochen später klopfte es an Silchers Tür, und Ludwig Uhland trat ein. Der Komponist war über diese Ehre hocherfreut und wollte die Melodie sofort vorspielen, aber der Dichter wehrte ab. Man setzte sich an den Schreibtisch und Uhland erzählte, wie er zu diesem Poem gekommen sei. Er hatte als Student den Dichter und Herausgeber des „Rheinischen Hausfreundes", Johann Peter Hebel, kennengelernt und war von diesem um ein Gedicht für sein Sechskreuzerblatt gebeten worden. So entstanden diese schlichten Reime. Aber durch die Unruhe jener Zeiten gingen diese Zeilen verloren, und es kam zu keinem Abdruck. Erst Justinus Kerner veröffentlichte sie erstmals in einem literarischen Almanach.

Als Uhland geendet, schritt Silcher zum Klavier. Langsam glitten die schmalen Finger über die gelben Elfenbeintasten, und leise klang die Melodie vom guten Kameraden auf, getragen wie von leichten Engelshänden, die unsichtbar durch den kleinen Raum schwebten. Als er geendet, nickte Uhland stumm mit dem Kopf. Dann meinte er: „Wenn wir zwei längst nicht mehr sind, dieses Lied wird bleiben, wird immer wieder gesungen und gespielt werden!" — — —

Keine Belastungsverschiebung während des Krieges

Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, sind die Gemeinden angewiesen worden, dort, wo Gebühren und Beiträge, zum Beispiel für Kanalbenutzung, Müllabfuhr, Straßenreinigung, nach dem Maßstab der bisherigen Landesgrundsteuer erhoben worden sind, diese Bemessungsgrundlage auch für 1940 weiter zu verwenden, damit während der Kriegszeit Belastungsverschiebungen möglichst vermieden werden.

Aus der Parteiarbeit

Arbeitstagung der nationalsozialistischen Frauen.

Die Kreisabteilungsleiterinnen Volkswirtschaft — Hauswirtschaft und die Kreisfachbearbeiterinnen für Ernährung im Deutschen Frauenwerk führten in der Gauhauptstadt eine mehrtägige Schulung durch, auf der wichtige Themen über die Versorgungslage, die Aufgaben des Einzelhandels im Kriege und über die Frau im Schicksalskampf des deutschen Volkes zur Sprache kamen. Zu einem grundlegenden Vortrag über gesunde Ernährung wurden auch die Leiterinnen der Groß- und Krankenhausküchen und die Lehrinnen der Berufsschule eingeladen.

Auch die Zähne
müssen gesund sein, wenn wir
uns unsere volle Arbeitskraft
erhalten wollen.

CHLORODONT

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstraße 14. Fernruf 2965.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liebtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pergande

Copyright 1936 by August Scherl Nachfolger, Berlin

(8. Fortsetzung.)

Ist er ein Dummkopf oder ein Galgenvogel? fragte sich Holz. „Sie wurden gestern abend zu Fräulein Busch geschickt, Zibilski", begann er und unterbrach sich sofort. „Hören Sie: Zibilski heißen Sie... Haben Sie noch Brüder?"

Ein schiefer, mißtrauischer Blick aus Zibilskis Augen. „Nein, Herr Kommissar."

„Aber Verwandte?"

„Ja."

„Schön! Fiel mir gerade so ein . . . Also Sie wurden gestern abend zu Fräulein Busch geschickt, um sie zur Vernehmung hier ins Werk zu holen. Sie kamen zurück und sagten, Fräulein Busch weigere sich, zu kommen. Das stimmt so?"

Zibilski scheuerte auf dem Rücken die Hände gegeneinander. „Sie ließ mich gar nicht erst herein, Herr Kommissar."

„Aber Sie haben Fräulein Busch ausgerichtet, um was es sich handelte?"

„Ich glaube, Herr Kommissar."

„Was heißt das: Sie glauben —? Sie müssen doch wissen, was Sie Fräulein Busch gesagt haben! Gestern, als Sie zurückkehrten, haben Sie klipp und klar behauptet, Fräulein Busch weigere sich, zu kommen. Nun?"

Zibilski verzog das Gesicht; es sah aus, als ob er vor Angst gleich weinen werde. „Es ging alles so schnell, Herr Kommissar!"

Holz stampfte mit dem Fuß auf. „Was ging plötzlich so schnell? Was heißt das nun wieder! Nun machen Sie aber den Mund auf und erzählen Sie!"

„Sie gab mir eine Ohrfeige!" stotterte Zibilski eingeschüchtert.

„Sie gab — —?" Holz stockte und blickte betroffen zu Bräuer hinüber, der aber den Blick auch nicht geistreicher zurückgab.

„Sie werden sich doch nicht dumm angestellt haben, Zibilski?" fragte Bräuer dann. „Haben Sie sich Fräulein Busch gegenüber eine Unüberlegtheit geleistet? Mehr herausgenommen, als es Ihr Auftrag war?"

Zibilski nahm die Hände vom Rücken und drückte sie vor der Brust in beschwörender Bewegung zusammen. „Wirklich nicht, Herr Direktor! Nein, wahrhaftig nicht!"

Bräuer hob sich in seinem Sessel auf und sah an Zibilski vorbei zur Tür, durch die nach kurzem Anklopfen Erna Larsen getreten war.

Sie war erregt. „Entschuldigen Sie, bitte, Herr Direktor! Aber Fräulein Busch ist eben gekommen und hat den Wunsch, Sie zu sprechen. Da dachte ich, daß es richtig sei, Sie sofort zu unterrichten." Sie schickte einen bedeutungsvollen Blick zu Holz hinüber.

„Danke, Fräulein Larsen! Ja, das war natürlich richtig." Bräuer wandte sich an Holz. „Fräulein Busch kann wohl sofort kommen?"

„Mir schon recht. Und Sie", sagte Holz dann zu Zibilski, der flammend rote Ohren bekommen hatte, „Sie können einstweilen gehen!"

*

Irene saß im Vorzimmer in einem kleinen Sessel. Für das kurze Weilchen, das sie allein gelassen wurde, während Erna Larsen zu Bräuer ging und sie anmeldete, für dieses kurze Weilchen mußte sie sich setzen. So müde war sie. Müde vom Laufen durch die Stadt, müde vor Furcht und Angst, müde von der Hoffnung, die keinen Bestand hatte, müde von der Flucht vor dem Schicksal, das José Gundelenar hieß und Scham und Elend, Hoffnungslosigkeit und unentrinnbare Unerbittlichkeit war.

Sie würde ihm nie entrinnen — jetzt wußte sie es endgültig; er würde sie niemals freigeben — diese Erkenntnis war nun zur unumstößlichen Tatsache geworden; sie würde immer wieder und wieder vor ihm fliehen müssen, und er würde sie immer wieder aufs neue hetzen. Und immer wieder aufspüren. Die Angst, eine irrsinnige Angst, hatte sie ergriffen, daß José Gundelenar plötzlich wieder abführe, ohne daß sie ihn noch einmal erreicht hätte. Vielleicht, hatte sie geglaubt, ließe er sich erweichen, zeigte doch ein Erbarmen?

Sie hatte sein Schiff am Hafen gesucht und es nicht gefunden. Dann war ihr eingefallen, daß er ihr geschrieben hatte, er werde erst heute eintreffen, aber schon gestern hatte er vor ihrer Tür gestanden, und jetzt lag sein Schiff nicht einmal im Hafen! Aber José Gundelenar hatte immer Ueberraschungen in Bereitschaft.

Wie sie noch saß, dachte sie plötzlich an Harry Best. Sie hörte sein munteres Geplauder, und wenn er lachte, blitzten seine Zähne. Sein Gesicht war stark und klar und gut. Seine Augen blickten warm und treuherzig drein. Durch einen törichten Zufall war sie Mitwisserin seines Schicksals geworden, das er vorläufig noch nicht einmal kannte. Wann würde er es erfahren? Was würde er sagen? Was tun? Und womit hatte er nun verdient, daß man ihn so niederträchtig hinterging?

Und plötzlich legte sich Irene die Frage vor: Mußte man einen solchen Menschen nicht warnen? Wie, wenn Harry Best von Emmys Treiben nichts erführe und sie heiratete und fest überzeugt wäre, ein gutes, anständiges, braves Mädchen als Frau genommen zu haben? Wenn ihm dann in der Ehe plötzlich die Augen aufgingen, müßte diese Enttäuschung ihn nicht erst recht niederwerfen?

Aber was ging ausgerechnet sie das alles an? Immerhin: Er hatte ihr recht sehr gefallen. Irgendwie im Innern mochte sie ihn gern. Und sie konnte sich ausmalen, daß — —

Die Tür öffnete sich, und Zibilski erschien auf der Schwelle. Er grüßte linkisch und hatte noch immer flammend rote Ohren und lief mehr als er ging an ihr vorbei durchs Zimmer.

Irene sah ihm nach. Sie merkte selbst, daß auch der Anblick dieses Burschen, der ihr nachgestellt hatte, solange sie im Betrieb war, sie nicht mehr berührte. Er war nicht mehr wichtig und auch das nicht mehr, daß Emmy Warren ihren Verlobten ausgerechnet mit diesem Galgenvogel betrog; höchstens war es noch zum Lachen, daß Zibilski nun keine Anstrengung scheute, um wieder Emmy Warren zu hintergehen. Wenn er sich dabei im Objekt vergriffen hatte, war das sein persönliches Pech gewesen; jedenfalls hatte sie noch zu guter Letzt eine kräftige Ohrfeige auf die ganze Summe seiner unverschämten Andeutungen setzen dürfen . . .

„Herr Direktor läßt bitten!" sagte Erna Larsen und sah Irene merkwürdig an.

Irene sah Bräuer hinter seinem Schreibtisch sitzen, und erst, als sie die Tür hinter sich schloß, bemerkte sie auch Holz. „Oh!" machte sie und sah bestürzt auf Bräuer. „Ich glaubte, Sie wären allein, Herr Direktor. Fräulein Larsen jedenfalls sagte, ich könnte eintreten. Entschuldigen Sie!" Sie griff schon wieder nach der Klinke.

„Aber, bitte, bleiben Sie bloß, Fräulein Busch!" rief Bräuer. „Was meinen Sie, wie glücklich wir sind, daß wir Sie endlich haben . . . Das ist Kriminalkommissar Holz!"

Irene wandte sich dem Beamten zu, langsam und bedächtig wie eine Schlafwandelnde, aber es waren die Bewegungen der Endgültigkeit, die sie ergriffen hatte. Man war ihr also zuvorgekommen; man wußte also schon, daß sie nicht Irene Busch war; die Polizei war da, um Erklärungen zu verlangen. Sie sah Holz an; ihre Ruhe war unerschütterlich. Freilich, wessen man sie auch bezichtigen wollte, es war kein Kapitalverbrechen; es genügte aber doch, um die Kriminalpolizei auf sie aufmerksam zu machen.

„Also, es ist nun gut, daß Sie sich gemeldet haben, Fräulein Busch!" nahm Bräuer wieder das Wort. „Wir reißen Ihnen kein Bein aus, aber wir müssen Sie natürlich genau so vernehmen wir die anderen Facettiererinnen."

„Wie die anderen, Herr Doktor?" Was haben die anderen Facettiererinnen mit meinem Schicksal zu tun? fragte sich Irene betroffen.

„Aber gewiß, Fräulein Busch! Das läßt sich nicht ändern: Der Schmuck ist aus der Facettiererei verschwunden."

Ueber Irenes Gesicht ging eine Totenblässe. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor!" sagte sie heiser.

Bräuer lachte begütigend. „Aber Fräulein Busch! Machen Sie sich nicht selbst kopfscheu! Sie haben sich doch bei mir gemeldet, um vernommen zu werden, nicht wahr?"

Irene schüttelte heftig den Kopf.

Nun schlägt es dreizehn! dachte Bräuer, mit einem leisen Anflug von Aerger. „Nun sagen Sie nur noch, daß Sie überhaupt nichts von einem Diebstahl wissen!"

Irene fühlte, wie es ihr heiß in die Augen stieg. „Ich weiß auch von keinem Diebstahl, Herr Direktor!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Wiedereröffnung des Kaiser-Friedrich-Museums in Posen. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurde am Sonntag in Anwesenheit des Reichsstatthalters, Gauleiter Greiser, und führender Vertreter aus Partei und Wehrmacht sowie des staatlichen und kulturellen Lebens das alte, 1894 gegründete Kaiser-Friedrich-Museum in Posen nach seiner Reinigung von polnischem Kitsch und polnischer Verfälschung der Oeffentlichkeit übergeben.

Essens neuer Intendant. Als Nachfolger des bisherigen Essener Generalintendanten Alfred Noller, der bekanntlich die Leitung der Hamburgischen Staatsoper übernimmt, wurde Dr. Karl Bauer berufen. Dr. Bauer, seit 1936 Intendant des Göttinger Stadttheaters, tritt seinen neuen Posten am 1. Mai an; Generalintendant Noller scheidet am 1. April in Essen aus.

Erna Sack sang in holländischen Städten. Die Kammersängerin Erna Sack, die sich auf einer Konzertreise durch Holland befindet, konnte auch in diesem Lande den gewohnten Erfolg verzeichnen. Die Künstlerin bezauberte mit ihrer einzigartigen Stimme das holländische Publikum immer wieder aufs neue. Man erzwang Zugaben auf Zugaben und die Wiedersehensrufe wollten kein Ende nehmen.

Herzlicher Beifall für Emmy Leisner in Kopenhagen. Zum Abschluß ihrer Skandinavienreise gab Kammersängerin Emmy Leisner auch in Kopenhagen ein Konzert, über das von einem gleich guten Besuch, einem gleich herzlichen Beifall des Publikums und einer gleich hohen Anerkennung der Presse berichtet werden kann, wie von den vorhergehenden Liederabenden in den anderen nordischen Hauptstädten.

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag

Der große Sensations- u. Abenteurerfilm

Nach Mexiko verschleppt!

Ein atemberaubender Film nach dem Roman von **Charles Brakett**

Hauptdarsteller: **Gertrude Michael, GeorgeMurphy und anderenKünstler**

Fliegenverhütung verbürgen durch die hygienische Reinigung mit

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

Alleinige Herstellung seit 1914 · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Drog. **Hans Kaul**, Lagesche Str. 1; Drog. **Karl Köhler**, Lange Str. 47; Drog. **L. Petri**, Bruchstr. 10; Drog. **Gustav Kruse**, Klüter Straße 41; Drog. **Karl Windel**, Lange Str. 61; Drog. **Ludwig Banjes**, Lange Straße 5; Reformhaus **H. Müller**, Hornsche Str. 11. — **In Lage:** Kreuz-Drogerie **Borsdorf**, Lange Str. 84; Drog. **W. Brinkmann**, Lange Str. 50; - **In Hiddesen:** Drogerie **H. Asendorf** — **In Schlangen:** Drog. **Gustav Poppe** — **In Brake:** Kreuz-Drog. **H. Streubel** — **in Barntrup:** Drogerie **Aug. Sürig.**

Kampf dem Verderb!

Leopoldinum

Die Wiederaufnahme des Unterrichts wird auch für die Klassen 1—5 bis auf weiteres verschoben.

Der Wiederbeginn wird in der Lippischen Staatszeitung bekanntgegeben.

Landestheater-Lichtspiele Detmolder Lichtspiele

Ein unerhörter Erfolg!

Paula Wessely / Willy Birgel

in:

Maria Ilona

Ein Spitzenfilm der Terra mit: **Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Otto Wernicke, Rosa Albach-Retty, Hermann Brix, Richard Häußler.**

Das Liebesglück und Liebesleid einer großen Frau in einer unruhvollen Zeit wird hier durch die meisterhafte Darstellung zweier unserer größten Künstler, Paula Wessely und Willy Birgel — zum ersten Male im Zusammenspiel — zu einem unvergeßl. Erlebnis.

Im Beiprogramm:

Fox-Woche / Kulturfilm

Spielzeiten: Heute (Dienstag) und Donnerstag abends 8 Uhr Mittwoch nur nachmittags 4 Uhr

Ein Film der Sensationen!

Gustav Fröhlich / Jutta Freybe

in:

Alarm auf Station III

Ein Terra-Film mit: **Kirsten Heiberg, Hermann Speelmans, Walter Franck, Karl Dannemann, Berta Drews, Hans Nielsen, Rolf Weih, R. Brent.**

Im Beiprogramm:

Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: 4 6.05 8.10 Uhr, sonntags ab 2 Uhr

Wir zeigen unsere Vermählung an

Albert Uhe

Emi Uhe geb. Pöhler

Detmold, im Januar 1940

Statt Karten

Wir zeigen dankbar die Geburt unserer Ursula an.

Lieselotte Windolf
geb. Hoffschildt

Gustav Windolf

Lemgo, den 21. Januar 1940.
Schulstraße 42 (z. Z. Wolffsche Stiftung)

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Nur noch bis Donnerstag

Käthe Dorsch in dem Spitzenfilm

Mutterliebe

mit **Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Holt, Susi Nicoletti.**

Das ist die wundervolle Geschichte einer Mutter, die Geschichte der Marihe Pirlinger, das kämpferische, aber auch fröhliche Lied eines liebenden und leidkundigen Herzens.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag

Hans Söhnker / Ellen Frank

Gold in New Friska

mit **Alexander Golling, Anni Markart, Otto Wernicke, Hilde Jansen.**

Rauhe Kerle mit goldigem Herzen — seriöse Geschäftsleute mit ungedeckten Schecks — anmutige Mädchen und gewinnende „Damen" sind die Hauptfiguren dieses abenteuerreichen Films auf dem romantischen Schauplatz eines kleinen Goldgräberstädtchens.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Merk
Diplom-Ingenieur

Elfriede Merk
geb. Schnitiger

Detmold
z. Z. im Felde

Detmold
Bülowstraße 38

den 23. Januar 1940

Statt besonderer Anzeige

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 21. Januar, 5½ Uhr früh, verschied infolge Altersschwäche unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Emilie Nullmeier

geb. Beckmann

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albrecht Nullmeier

Billinghausen, den 22. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. d. M., nachmittags 2½ Uhr, von Billinghausen Nr. 5 aus statt.

Lipp. Landestheater

Morgen, Mittwoch, 20 Uhr

Mittwoch-Bauermiete und freier Verkauf

Zum letzten Male

Himmelblaue Träume

Ausstattungs-Revue-Operette von Robert Stolz

Gefunden

Im Laufe des Jahres 1939 sind bei der hiesigen Polizeiverwaltung — Funddüro — verschiedene Fundgegenstände abgegeben worden, u. a. Fahrräder, Geldbörsen, Uhren, Schlüssel, Kleidungsstücke usw. Personen, welche als Verlierer in Frage kommen, wollen sich bei der Polizeiverwaltung, Zimmer 9 (Funddüro), melden.

Lage i. L., den 18. Januar 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Das gibt's nur einmal!

Die Rosl vom Postkof heiratet!

und Sie müssen dabei sein:

Hochzeit am Wolfgangsee

Die lustige Lonsdon-Operette

Dienstag bis einschl. Donnerstag 8.15 Uhr abends

3 außergewöhnl. Sondervorstellungen

Gleichzeitig:

Central-Lichtspiele / Lage

Hansa-Lichtspiele / Lemgo

Film-Sonderausworfg.: Friedr. Voß, Dresden

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ernst Wachtmann

Ursula Wachtmann
geb. Läger

Trophagen, z. Z. im Felde

Heidenoldendorf

Januar 1940

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntagmorgen gegen 5.30 Uhr hat uns unsere liebe, herzensgute, unvergeßliche Mutter und Großmutter

Frau Christine Fillies

geb. Schumacher

nach soeben vollendetem 70. Lebensjahre für immer verlassen.

In tiefer Trauer:

Paul Erube und Frau Anna, geb. Fillies
Hermann Fillies und Frau Margot, geb. Zickner
Willi Kalkreuter und Frau Hermine, geb. Fillies
Giesela Kalkreuter als Enkelkind

Oerlinghausen, Mühlhausen (Thüringen) und Lage, 21. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Januar, um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Steinbruchstraße 8, aus statt. Trauerfeier um 14 Uhr daselbst.

Heute entschlief im Alter von 45 Jahren nach einer Operation in der Universitätsklinik in Marburg infolge einer im Polenfeldzuge zugezogenen Erkrankung mein geliebter Mann, unser herzensguter Sohn und Bruder

Carl-Ulrich Wintzer

Oberstleutnant u. Kommandeur eines Art.-Regts. im Felde

Inhaber des E. K. I von 1914 und 1939, des Baltenkreuzes u. m. O.

In tiefer Trauer:

Hedda Wintzer, geb. Kordvahr
Generalmajor a. D. Carl-Friedrich Wintzer und Frau Else, geb. Augustin
Generalmajor Heinz Wintzer und Frau Gisela, geb. von Velsen
Major Bernd Wintzer und Frau Gertrud, geb. Roetsch
Amtsgerichtsrat Dr. Theodor Wetzel (z. Z. im Felde) **und Frau Gerda,** geb. Wintzer.

Detmold, den 22. Januar 1940.

Verdauung muß in Ordnung sein

Sonst schleichen sich Krankheiten ein. Bringst du betzotten Janssen's Tee auf den Tisch, hast du gute Verdauung und bleibst schlank, jung und frisch.

Fr. Werner Janssen's Frühstücks-Kräutertee

Dr. Janssen's Tee-Bohnen in Pillenform zum Schlucken sind weiterhin ständig lieferbar. 50 Pf. u. 2 RM. in Apotheken u. Drogerien

1 Brenner

sucht für die diesjährige Kampagne

Peter Simon & Co.

Frankfurt (Main)-Sindlingen.

Bei Husten hilft Hustagit

Statt besonderer Anzeige

Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben ging nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte, nimmermüde Mutter und Schwiegermutter, unsere treusorgende Großmutter

Frau Luise Springorum

geb. Krupp

im 76. Lebensjahre für immer von uns.

In tiefer Trauer:

Emma Wieber, geb. Springorum
Paula Springorum
Adolf Wieber
und Enkelkinder

Detmold, Wittenberg, Hamburg, Greppin b. Bitterfeld, Moltkestraße 17 den 21. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen sanft infolge Herzschlages mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Heinrich Frevert

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Luise Frevert, geb. Begemann
Elfriede Braasch, geb. Frevert
Anneliese Frevert
Gustav Frevert
Ernst Braasch

Hiddesen, den 21. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 236, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 21. Januar 1940 verstarb infolge Herzschlags der

Angestellte

Heinrich Frevert

In Treue und Gewissenhaftigkeit hat er in vielen Jahren der Gemeinde Hiddesen gedient und die ihm gestellten Aufgaben unter rückhaltlosem Einsatz seiner Person aufs beste erfüllt.

Er war stets ein hilfsbereiter Arbeitskamerad.

Hiddesen, den 22. Januar 1940.

Der Bürgermeister
J. V.: Plaß.